

ARAG ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG

Geschäftsbericht 2017

EINZELABSCHLUSS



Auf ins Leben.

Inhalt

Kennzahlen	4
.....	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
.....	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	11
III. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	34
IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	35
.....	
Jahresabschluss	49
.....	
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	73
.....	
Bericht des Aufsichtsrats	81
.....	
Organe der Gesellschaft	84
.....	

Überblick

Kennzahlen ARAG Allgemeine Versicherungs-AG

(in Tausend Euro)	2017	Veränderung	2016	2015
Umsätze				
Gebuchte Bruttobeiträge	180.036	2,37%	175.870	168.476
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	173.822	3,34%	168.212	162.766
Aufwendungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	96.921	6,28%	91.197	81.150
Schadenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	55,76%	1,54%-Pkt.	54,22%	49,86%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	67.077	3,71%	64.675	64.264
Kostenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	38,59%	0,14%-Pkt.	38,45%	39,48%
Ergebnisübersicht				
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung, brutto	10.440	-44,08%	18.671	19.006
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f. e. R.	9.813	-20,51%	12.345	17.114
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung f. e. R.	11.404	55,76%	7.322	14.656
Kapitalanlageergebnis	11.229	25,97%	8.914	6.994
Sonstiges Ergebnis	-4.672	-112,28%	-2.201	-6.612
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	17.962	27,98%	14.035	15.037
Jahresüberschuss (vor Ergebnisabführung aus Ergebnisabführungsvertrag)	17.964	28,14%	14.019	15.015
Kennzahlen				
Versicherungstechnische Rückstellungen/ Verdiente Beiträge f. e. R.	141,81%	-0,96%-Pkt.	142,78%	139,72%
Eigenkapital/Verdiente Beiträge f. e. R.	31,83%	-1,06%-Pkt.	32,89%	33,99%

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor über 80 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Neben dem Rechtsschutzgeschäft bietet sie ihren Kunden in Deutschland attraktive, bedarfsorientierte Produkte und Services in den Bereichen Komposit, Gesundheit und Vorsorge. Mit Schnelligkeit und Professionalität werden auch beim Zukunftsthema Digitalisierung kontinuierlich neuartige, nutzenstiftende Ideen umgesetzt – und so zusätzliche Mehrwerte für die Kunden geschaffen. Neben dem spartenübergreifenden Wachstum im deutschen Markt setzt das Unternehmen gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft: Der ARAG Konzern ist heute in insgesamt 17 Ländern über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv – in Deutschland, weiteren 14 europäischen Märkten sowie in den USA und Kanada. Mit seinen rund 4.000 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von über 1,6 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Für die anderen Geschäftsbereiche und deren operative Führung sind die ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Dabei liefern die Einheiten außerhalb Deutschlands wertvolle Wachstumsimpulse für den Konzern. Parallel verfolgt die ARAG SE auch auf ihrem deutschen Heimatmarkt einen klaren Erfolgskurs und erzielt dort steigende Rechtsschutzbeiträge.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als wettbewerbsfähiger Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen. Mit mehr als 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als attraktiver Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit einer breiten Palette leistungsstarker Produkte unterstreicht die ARAG Kranken im Markt der privaten Krankenversicherung ihre Rolle als einer der besten Anbieter von Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen. Beim Thema Altersvorsorge rundet der ARAG Stammvertrieb sein Angebot erfolgreich mit den Produkten des Kooperationspartners Alte Leipziger ab.

Lagebericht der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die ARAG Allgemeine versteht sich als Kompositversicherer, der seinen vornehmlich privaten und gewerblichen Kunden modularen Versicherungsschutz in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung und der privaten Sachversicherung (vorrangig Verbundene Wohngebäude- und Hausratversicherung) anbietet.

Die ARAG Allgemeine verfügt über ein breites Spektrum an wettbewerbsfähigen Produkten, deren variable Leistungsbausteine zu passgenauem Versicherungsschutz und somit zu einer perfekten Absicherung der Zielgruppen führen.

Beispiele hierfür sind unter anderem „Recht&Heim“ (mit den Bausteinen Rechtsschutz, Haftpflicht, Hausrat und Wohngebäude) oder „Business Aktiv“ (ergänzt den Firmen-Rechtsschutz um eine Betriebshaftpflicht- und eine Inhaltsversicherung mit Betriebsunterbrechungsschutz).

Zusätzlich bietet die Gesellschaft zur Rundum-Absicherung der privaten Haushalte den „ARAG Haushalt-Schutz“ an. Modulare Elemente, wie der Fahrraddiebstahl-Schutz (beinhaltet Fahrraddiebstahlschutz rund um die Uhr sowie die Entschädigung zum Neuwert des Fahrrads), der innovative Elektronik-Schutz (mit einer Neuwertersatzung für Elektro- und Gasgeräte bis zu zwei Jahre nach Kauf), der Glasbruch-Schutz oder der Haus- und Wohnungs-Schutzbrief, lassen sich bedarfsgerecht miteinander verknüpfen.

Des Weiteren sieht sich die ARAG Allgemeine aus langjähriger Verbundenheit als Partner des Sports. Ziel der Gesellschaft ist es, die im Wesentlichen über Gruppenvereinbarungen versicherten Verbände und Vereine aus den Bereichen Sport und Kultur mit einem bedarfsgerechten Versicherungsschutz auszustatten. Nach wie vor sind die darüber hinaus zur Verfügung gestellten Serviceleistungen ein wichtiger Faktor für den Erfolg dieses Geschäftsfelds. Hierzu zählen die an den Wünschen und Bedürfnissen des Breitensports orientierten Leistungen bei Produktangeboten sowie der Service in der Schadenbearbeitung.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der ARAG Allgemeine umfasst die Bundesrepublik Deutschland sowie in Teilsparten Spanien und das Vereinigte Königreich. Das Geschäft im Vereinigten Königreich wird durch eine in 2016 gegründete Niederlassung betrieben.

Versicherungsbestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen betrug am Ende des Geschäftsjahres 960.346 Stück (Vj. 863.300 Stück), wobei 858.873 Stück (Vj. 861.242 Stück) auf das nationale Geschäft und 101.473 Stück (Vj. 2.058 Stück) auf die Niederlassung im Vereinigten Königreich entfielen. Die ARAG Allgemeine unterhält neben ihrem Hauptsitz in Düsseldorf 15 Büros bei versicherten Landessportverbänden und ein Büro beim Deutschen Skiverband.

Vertriebsorganisation

Im Berichtsjahr 2017 sind die Bereiche Vertrieb sowie Produkt und Innovation durch das neu geschaffene Konzernressort „Vertrieb, Produkt und Innovation“ noch enger miteinander verzahnt worden. Alle Vertriebskanäle agieren nun gemeinsam und erzielen bereits heute wertvolle Synergieeffekte.

Einen elementaren Beitrag zur erfolgreichen Geschäftsentwicklung der ARAG in Deutschland leistet die eigene Vertriebsorganisation des Konzerns. Der ARAG Stammvertrieb ist der traditionell starke Ausschließlichkeitskanal: Über das Netz von mehr als 160 Hauptgeschäfts- sowie Geschäftsstellen sorgen die mehr als 1.000 ARAG Vertriebspartner bundesweit für eine professionelle Betreuung und Beratung der Kunden direkt vor Ort. Im Mittelpunkt steht dabei das ganzheitliche Versicherungsberatungs- und Betreuungskonzept „Roter Faden“. Dieses steht den Vertriebspartnern für den Kundenbesuch sowohl in Papierform als auch digital über eine eigens entwickelte Beratungs-App auf Tablets zur Verfügung. Gerade mit Blick auf die wichtigen Themen Nachhaltigkeit im ARAG Konzern sowie die weiter voranschreitende Digitalisierung werden ab dem Jahr 2018 alle Anträge für das Rechtsschutz-, Sach-, Haftpflicht- und Unfallgeschäft nicht mehr gedruckt. Digitale Zugangswege nutzt der Stammvertrieb darüber hinaus auch für eine stärkere Vernetzung – sei es im Kontakt mit dem Kunden, aber auch bei der Gewinnung von neuen Vertriebspartnern.

Die Anwendung des ganzheitlichen Versicherungsberatungsansatzes „Roter Faden“ ist fester Schulungsbestandteil der Basisausbildung durch die ARAG Vertriebsakademie. Diese stellt mit ihrem breiten, stets aktuellen Schulungsangebot die qualifizierte Aus- und Weiterbildung der Ausschließlichkeitsvertreter rund um die ARAG und ihre Produkte sicher. Ziel der ganzheitlichen Beratung ist es, Transparenz über die Versorgungssituation der Kunden zu schaffen und daraus unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Vorgaben passgenaue Lösungen zu entwickeln.

Der ARAG Partnervertrieb ist der erfolgreiche auf Makler und Mehrfachagenten spezialisierte Vertriebskanal der ARAG und verfügt über einen großen Erfahrungsschatz in der Zusammenarbeit mit verschiedensten Zielgruppen – vom Spezialmakler bis hin zu Poolstrukturen oder Vertrieben. Schlanke Strukturen und Prozesse minimieren den vermittlerseitigen Aufwand. Die kompetenten Ansprechpartner im Außen- und Innendienst sorgen für eine professionelle Betreuung der Makler und Mehrfachagenten rund um ihre Anliegen. Im Berichtsjahr wurde zudem das Maklerportal im Internet weiter überarbeitet und ausgebaut.

Die Produktionsanteile der beiden oben genannten Hauptvertriebskanäle in Deutschland entfielen im Berichtsjahr mit 80,1 Prozent auf den Stammvertrieb und mit 10,1 Prozent auf den Partnervertrieb. Wie bereits im Vorjahr konnte die ARAG Allgemeine zudem ihren Beitragsbestand im Onlinegeschäft weiter ausbauen – um fast 10 Prozent.

Abgerundet wird der Vertriebswegemix des ARAG Konzerns in Deutschland durch den Kooperationsvertrieb, der maßgeschneiderte leistungsstarke ARAG Versicherungslösungen über Kooperationsverträge mit anderen Versicherungsunternehmen, Banken, Verbänden, Wirtschaftsunternehmen und Vereinen vertreibt.

Betriebene Versicherungsweige und Versicherungsarten

Der Geschäftsbetrieb der ARAG Allgemeine erstreckt sich im direkten und indirekten Geschäft auf die nachstehenden Versicherungsweige und -arten:

Allgemeine Unfallversicherung

- Unfallversicherung
- Funktionelle Invaliditätsversicherung
- Versicherung gegen außerberufliche Unfälle
- Reiseunfallversicherung
- Sportunfallversicherung
- Luftfahrtunfallversicherung
- Kraftfahrtunfallversicherung

Kraftfahrtversicherung

- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Fahrzeugvollversicherung
- Fahrzeugteilversicherung

Haftpflichtversicherung

- Privathaftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

Transportversicherung

- Fluss-Kaskoversicherung (einschließlich Sportboot-Kaskoversicherung)
- Binnensee- und Flussschiffahrts-Kaskoversicherung
- Übrige Transportversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Rechtsschutzversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

- Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Beistandsleistungsversicherung

- Schutzbriefversicherung
- Übrige und nicht aufgegliederte Beistandsleistungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

- Luftfahrt-Haftpflichtversicherung

Feuerversicherung

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Landwirtschaftliche Feuerversicherung
- Sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl und Raub(ED)-Versicherung

Leitungswasser (Lw)-Versicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Sonstige Schadenversicherung

- Sonstige Sachschadenversicherung
- Fahrradversicherung
- Garderobenversicherung
- Jagd- und Sportwaffenversicherung
- Musikinstrumenteversicherung
- Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
- Reisegepäckversicherung
- Freizeitsportgeräteversicherung
(einschließlich Skibruch-/Skidiebstahlversicherung)

Sonstige Vermögensschadenversicherung

- Boykott- und Streikversicherung
- Reiserücktrittskostenversicherung
- Insolvenzversicherung
- Mietverlustversicherung
- Mietausfallversicherung

Vertrauensschadenversicherung**Forschung und Entwicklung**

Die in 2015 von der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG und dem Deutschen Olympischen Sportbund e.V. sowie dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen gegründete Stiftung Sicherheit im Sport hat auch im Jahr 2017 ihre erfolgreiche Entwicklung fortgesetzt. Durch die Unterstützung weiterer stiftender Organisationen, wie der Sporthilfe NRW e.V., der Ruhr-Universität Bochum, der TÜV SÜD Management Service GmbH und der Erwin Himmler Assekuranz-Vermittlung GmbH & Co. KG, konnten noch mehr Projekte und Aktivitäten durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen werden.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Stiftungsarbeit lag 2017 in der Vernetzung mit politischen Entscheidungsträgern auf Landes- und Bundesebene. Insbesondere gelang es, im März ein parlamentarisches Gespräch im Deutschen Bundestag zu veranstalten. Dabei stellten der Kuratoriumsvorsitzende Franz Müntefering und der Vorstand der Stiftung zahlreichen Mitgliedern des Bundestags die Stiftung und das Thema Sicherheit im Sport vor. Darüber hinaus wurden zahlreiche Gespräche mit Politikern aus den Bereichen Sport und Gesundheit geführt – unter anderem in Nordrhein-Westfalen (NRW) mit den Regierungsfractionen, der SPD-Fraktion sowie mit der für Sport zuständigen Staatssekretärin.

Ende des Berichtsjahres folgten die Stiftungsvorstände einer Einladung des Sportausschusses des nordrhein-westfälischen Landtags mit dem Ergebnis, konkrete Maßnahmen zur Sportunfallprävention in NRW zu entwickeln und umzusetzen. Aber auch die Möglichkeit einer institutionellen Förderung der Stiftung durch das Land wurde diskutiert.

Zudem initiierte die Stiftung Projekte, um das Risiko für Sportverletzungen zu reduzieren. So senkt beispielsweise die App „Kniekontrolle“, mit der Sportlern erstmals ein nachweislich wirksames Aufwärmprogramm in deutscher Sprache zur Verfügung steht, das Risiko für Verletzungen der unteren Extremität. In Kooperation mit verschiedenen Sportverbänden wurden darüber hinaus Beratungs- und Schulungsmaßnahmen durchgeführt.

Ziel der Stiftungsengagements ist es, die Prävention von Sportunfällen und -verletzungen zum festen Bestandteil der verbandlichen Arbeit zu machen. Die Verantwortlichen im Vereinssport haben mittlerweile erkannt, dass der konstruktive Umgang mit dem Thema ein Qualitätsmerkmal der Verbandsentwicklung sein kann.

Um das Sicherheitsniveau auch auf anderen Ebenen des Sports zu erhöhen, bringt die Stiftung ihr Know-how seit 2017 in verschiedenen Ausschüssen des Deutschen Instituts für Normung (DIN-Institut) ein. Aktuell liegt der Schwerpunkt auf Sportstätten und -anlagen, insbesondere Reitsportanlagen. Für Letztere entwickelt ein Arbeitsausschuss unter Vorsitz von David Schulz, hauptamtlicher Stiftungsvorstand und Leiter der Auswertungsstelle für Sportunfälle (ASU) der ARAG Allgemeine, zurzeit sicherheitstechnische Anforderungen. In diesen Prozess eingebunden sind zahlreiche Experten, unter anderem von verschiedenen Berufsgenossenschaften, sowie auch die Deutsche Reiterliche Vereinigung.

Die Botschaft aller Beteiligten lautet: Sport und körperliche Aktivität haben anerkanntermaßen eine vielfältige positive Wirkung. Der gesellschaftliche Nutzen ist entsprechend um ein Vielfaches größer als die Kosten, die durch Unfälle, Verletzungen und Schäden verursacht werden.

Die von der Ruhr-Universität Bochum seit 1986 entwickelte und fortgeführte Sportunfalldatenbank ist ebenfalls eine wichtige Grundlage bei der Planung und Erarbeitung der Stiftungsprojekte. In einem standardisierten Prozess werden die Daten mit weiteren wissenschaftlichen und sportpraktischen Erkenntnissen zusammengeführt und von Expertengremien zu präventiven Maßnahmen weiterentwickelt.

In den ersten Jahren nach der Stiftungsgründung ist es gelungen, sich als bundesweit einzige Institution zu positionieren, die sich ausschließlich und aus einer gesellschaftlich übergreifenden Perspektive mit der Prävention von Sportunfällen befasst. Die Mehrzahl der rund zwei Millionen Sportverletzungen pro Jahr ereignet sich bei Gegebenheiten, für die es in Deutschland keinen gesetzlichen Auftrag für Sportunfallprävention gibt. Gerade für den Vereinssport und im frei organisierten Sport ist es deshalb von großer Bedeutung, auch in Deutschland einen Rahmen zu etablieren, der über ausreichende Ressourcen verfügt, um Anzahl und Schwere von Sportunfällen, -verletzungen und -schäden effektiv zu reduzieren. Wichtige Schritte wurden 2017 vor allem im Bereich der Politik unternommen.

Auch aus diesem Grund erfährt das langfristig angelegte Engagement der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG als größter Förderer der Stiftung nach wie vor von allen Partnern eine sehr hohe Wertschätzung. Ziel für die kommenden Jahre ist es, die finanziellen Grundlagen zu verbessern, weitere Unterstützer zu gewinnen und der Sportunfallprävention auch in Deutschland eine ähnliche Bedeutung zukommen zu lassen, wie sie sie in anderen Ländern, wie beispielsweise der Schweiz und Österreich, bereits seit Jahren hat – getreu dem Motto: „Treibe Sport – aber sicher!“

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der Aufschwung der Weltwirtschaft hat sich 2017 im Vergleich zum Vorjahr deutlich verstärkt. So nahm das Wachstumstempo des globalen Bruttoinlandsprodukts weiter spürbar zu. Insbesondere der Euroraum entwickelte sich zuletzt unerwartet dynamisch. In vielen Schwellenländern hat sich die konjunkturelle Lage ebenfalls verbessert, was zumindest für erdölexportierende Länder auf die Stabilisierung der Rohölpreise zurückgeführt werden kann. Gemeinsam mit den günstigen Finanzierungsbedingungen, den vielerorts bereits gut ausgelasteten Kapazitäten und einer expansiven Fiskalpolitik führte dies zu einem Anstieg der Investitionen und eine damit einhergehende Belebung des Welthandels. Im Zuge des Konjunkturaufschwungs hat sich auch die Arbeitsmarktlage in den meisten Volkswirtschaften, beispielsweise in den Vereinigten Staaten und in Japan, merklich verbessert. Die Arbeitslosenquoten sind in vielen Ländern inzwischen wieder spürbar rückläufig.

Vormalige Risiken für den Aufschwung sind nicht eingetreten oder haben sich zumindest abgeschwächt. Das Brexit-Votum und die anschließenden Austrittsverhandlungen gingen zwar mit einer Verlangsamung des Wachstums im Vereinigten Königreich einher, jedoch nicht mit einem Wirtschaftseinbruch.

Im Euroraum erstreckte sich die unerwartet kräftige wirtschaftliche Erholung auf alle Mitgliedsstaaten. Die bedeutendste Komponente des Aufschwungs ist derzeit der private Konsum. Zum Teil lag die positive Entwicklung auch an der weiterhin sehr expansiv ausgerichteten Geldpolitik. Zudem dürften die strukturellen Anpassungen in vielen Mitgliedsstaaten seit der Finanzkrise maßgeblich zur wirtschaftlichen Aufhellung beigetragen haben. Ebenfalls entwickelten sich die Investitionen sowie auch die Exporte sehr dynamisch und legten entsprechend stark zu. Zusätzlich stieg die Beschäftigung im Euroraum in 2017 wieder an. Insgesamt geht der Sachverständigenrat in seinem aktuellen Jahresgutachten für das Jahr 2017 von einem Zuwachs der Produktion des Euroraums um 2,3 Prozent aus.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen und lang anhaltenden Aufschwung, welcher auf einem immer breiter werdenden Fundament steht. Angetrieben wird diese von einer robusten Binnennachfrage, der konjunkturellen Erholung im Euroraum sowie von einer weiterhin expansiven Wirtschaftspolitik. Während die Staatsausgaben und die Bauinvestitionen bereits seit längerem stabil expandieren, steigen inzwischen die Ausstattungsinvestitionen sowie die Investitionen in Forschung und Entwicklung auch wieder stärker an. Des Weiteren entwickelten sich wichtige Absatzmärkte, insbesondere der Euroraum, zuletzt sehr dynamisch. In Deutschland liefert der private Konsum nach wie vor den größten Beitrag zum wirtschaftlichen Wachstum. Die Stimmung der Verbraucher ist sehr gut, die Anschaffungsneigung und Einkommenserwartungen sind positiv. Die Zuwachsraten des privaten Konsums halten sich konstant auf einem sehr hohen Niveau. Dies hängt eng mit dem anhaltenden Beschäftigungsaufbau und der kräftigen Steigerung der real verfügbaren Einkommen zusammen. Für das Jahr 2017 prognostiziert der Sachverständigenrat eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von 2,0 Prozent. Bereinigt um die unterschiedliche Anzahl an Arbeitstagen liegt die Erhöhung sogar bei 2,3 Prozent. Die deutsche Wirtschaft kommt damit allmählich in eine Boomphase. Für

2018 wird eine Wachstumsrate von 1,4 Prozent geschätzt. Daraus, und aus der nur sehr langsam normalisierten Geldmengenpolitik der Europäischen Zentralbank, resultiert eine Inflationsdynamik, die in 2018 wegen der stagnierenden Energiepreise dennoch moderat bleiben wird. Perspektivisch ist mittelfristig mit einer steigenden Preisentwicklung zu rechnen.

Nach dem Rückgang der Kapitalmarktzinsen (Umlaufrendite börsennotierter Bundeswertpapiere mit einer Restlaufzeit über neun bis zehn Jahre) im Sommer des Jahres 2016 auf ein historisches Tief von –0,2 Prozent, nahmen diese bis zum Juli 2017 wieder knapp über 0,6 Prozent zu. Die Kapitalmarktzinsen bewegten sich jedoch insgesamt weiter auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Die Aktienbewertungen profitierten von diesen günstigen Rahmenbedingungen. Während der Euro Stoxx 50 mit 6,5 Prozent bereits nennenswert zulegte, stieg der Deutsche Aktienindex DAX mit einem Plus von 12,6 Prozent auf einen Stand von 12.918 Punkten zum Jahresende noch deutlicher an.

Für die gesamte Versicherungswirtschaft prognostiziert der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ein Prämienwachstum gegenüber 2016. Verglichen mit dem Vorjahr legten die gebuchten Bruttobeiträge insgesamt in 2017 demnach um etwa 1,3 Prozent (Vj. 0,2 Prozent) zu.

Die Beitragseinnahmen des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts erhöhten sich um hochgerechnete 2,9 Prozent (Vj. 2,9 Prozent). Ursächlich hierfür waren unter anderem steigende Versicherungssummen sowie Deckungserweiterungen in den Sachversicherungen. Hinsichtlich der Schadenaufwendungen war das Geschäftsjahr 2017 durch mehrere eher kleinere Unwetterereignisse geprägt. So verursachten beispielsweise gegen Ende des ersten Halbjahres Stürme und Unwetter laut GDV versicherte Schäden in Höhe von circa 300 Millionen €. Im Vergleich zu 2016, das in Bezug auf Sturm- beziehungsweise Hagelereignisse unterdurchschnittlich ausgefallen war, legten die Schadenleistungen dennoch zu. Basierend auf Verbandshochrechnungen des GDV sind in dem Versicherungszweig der Verbundenen Wohngebäude entsprechend versicherungstechnische Verluste zu erwarten.

Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum vor allem aufgrund von Beitragsanpassungsmöglichkeiten mit rund 4,0 Prozent ebenfalls kräftig aus, wenn auch geringer als im Vorjahr (Vj. 5,7 Prozent). Bestehende Beitragsanpassungsmöglichkeiten zum 1. Oktober 2017 werden im Geschäftsjahr 2018 in der Branche ein weiteres Ansteigen der Prämien bewirken. Obwohl die Zunahme an Beiträgen den Zuwachs des Schadenaufwands überstieg, ergibt sich nach drei von versicherungstechnischen Verlusten geprägten Jahren für diesen Versicherungszweig unter dem Strich jedoch auch für das vierte Berichtsjahr noch kein versicherungstechnischer Gewinn: In 2017 liegt die branchenweite kombinierte Schaden- und Kostenquote nach einer Prognose des GDV bei etwa 100 Prozent.

Die Branche der privaten Krankenversicherung erwartete ebenso ein deutliches Beitragswachstum mit etwa 3,5 Prozent (Vj. 1,2 Prozent). Im Rahmen der guten konjunkturellen Entwicklung wirkte sich hier die steigende Zahl von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen positiv auf den Bestand in der Vollversicherung aus.

Geschäftsverlauf

Die ARAG Allgemeine konnte erneut ein positives Beitragswachstum erzielen und somit den vor einigen Jahren erreichten Beitragsturnaround bestätigen. Trotz eines wettbewerbsintensiven Versicherungsmarkts und teilweise schwierigen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen lag der Prämienanstieg bei erfreulichen 2,4 Prozent.

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 180.036 T€ (Vj. 175.870 T€). Somit konnte erneut der Beitragsrückgang der Sparte Kraftfahrtversicherung überkompensiert werden. Die ARAG Allgemeine hat sich bereits im Jahresendgeschäft 2010 aus dem durch teilweise ruinöse Preiskämpfe geprägten Neugeschäft der Kraftfahrtversicherung zurückgezogen und mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG eine strategische Vertriebskooperation geschlossen. Seitdem vertreibt die ARAG Kraftfahrtversicherungen der Helvetia. Im Gegenzug vermittelt die Helvetia für Konzerngesellschaften der ARAG Neugeschäft in den Sparten Rechtsschutz und Schutzbrief.

Im nationalen Organisationsgeschäft erhöhten sich die gebuchten Bruttoprämieeinnahmen im Vorjahresvergleich um etwa 1,6 Prozent (Vj. 3,9 Prozent). Maßgeblichen Anteil hatten die Allgemeine Haftpflicht-, die Verbundene Wohngebäude- sowie die Hausratversicherung. In diesen Bereichen machte sich vor allem der gestiegene Bestand des Produkts „Recht&Heim“ bemerkbar. Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Maßnahmen der Gesellschaft, insbesondere die gezielte Erneuerung und strategische Fokussierung des Produktportfolios, zeigten im vergangenen Geschäftsjahr somit erneut eine positive Wirkung. Zusätzlich konnte die Stornoquote im Organisationsgeschäft im Vorjahresvergleich, unter anderem bedingt durch Vertragsverlängerungen im Premiumprodukt „Recht&Heim“, mit 7,9 Prozent abermals konstant niedrig gehalten werden.

Wie bereits zuvor in den gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen beschrieben, wurde der Schadenaufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres in der Versicherungsbranche unter anderem durch mehrere vergleichsweise kleinere Unwetterereignisse belastet. Hierdurch ist auch der Schadenverlauf der ARAG Allgemeine in 2017 zu charakterisieren. Dies führte zu einem Anstieg der Schadenmeldungen in der Sparte der Verbundenen Wohngebäudeversicherung um über 1.000 Fälle. Über alle Versicherungszweige des Organisationsgeschäfts legten die gemeldeten Geschäftsjahresschäden gegenüber dem Vorjahr um fast 2 Prozent zu. Zusätzlich vergrößerte sich der Aufwand für Geschäftsjahres-Großschäden im selbst abgeschlossenen Organisations- und Sportgeschäft, insbesondere im Versicherungszweig Unfall, im Vergleich zum Vorjahr (um 1.125 T€). Insgesamt erhöhte sich der Bruttoschadenaufwand um circa 11.297 T€. Die Bruttoschadenquote stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 4,7 Prozentpunkte auf 56,5 Prozent.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb legten im vergangenen Jahr vorrangig durch den Einmaleffekt aus 2016 wieder leicht zu. Durch die Änderung des Abzinsungssatzes im Rahmen der Berechnung für Altersversorgungsverpflichtungen, wonach gegenwärtig ein durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre herangezogen wird, nachdem dieser in der Vergangenheit lediglich aus den letzten sieben Geschäftsjahren errechnet wurde, wurde der Aufwand für den Versicherungsbetrieb in 2016 einmalig positiv beeinflusst. In Summe stieg die Bruttokostenquote in 2017 leicht auf 37,7 Prozent (Vj. 37,5 Prozent) an.

Trotz der teilweise weiterhin bestehenden Unsicherheiten an diversen Kapitalmärkten im Euroraum entwickelte sich der Aktienmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr erfreulich. Sowohl der deutsche Aktienindex DAX als auch der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 verzeichneten Kursgewinne. Zusätzlich wurde von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz Handelsgesetzbuch (HGB) für solche Spezialfonds und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. In 2017 wurden erneut Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB auf diese Kapitalanlagen in Höhe von 1.033 T€ (Vj. 1.603 T€) vorgenommen. Abschreibungen auf den Kapitalanlagebestand erfolgten im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht (Vj. 199 T€). Die Ergebnisabführung der Tochtergesellschaft Interlloyd Versicherungs-AG verbesserte sich um 2.538 T€ auf 2.424 T€. Insgesamt stieg das Kapitalanlageergebnis gegenüber dem Vorjahr um 2.315 T€ auf 11.229 T€.

Die ARAG Allgemeine hat in dem teilweise schwierigen Marktumfeld erneut ihre Ertragsstärke unter Beweis gestellt. Das an die Muttergesellschaft ARAG SE abzuführende Ergebnis lag im Geschäftsjahr 2017 bei 17.964 T€ (Vj. 14.019 T€).

Ertragslage

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sind im zu berichtenden Geschäftsjahr von 175.870 T€ auf 180.036 T€ gestiegen. Damit konnte die Gesellschaft den eingeschlagenen Wachstumspfad der vergangenen Jahre bestätigen.

Die Beitragseinnahmen im nationalen selbst abgeschlossenen Geschäft nahmen um 1,0 Prozent zu. Ohne Berücksichtigung der Kraftfahrtversicherung legte das selbst abgeschlossene Geschäft im Inland sogar um 1,7 Prozent zu. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen verringerten sich in dieser Sparte mit 985 T€ erneut um etwa 30 Prozent. Ursächlich hierfür ist der bereits oben angesprochene Rückzug der ARAG Allgemeine aus dem Kraftfahrtgeschäft.

In bedeutenden Teilbeständen des Organisationsgeschäfts der ARAG Allgemeine verzeichnete die Gesellschaft Prämienzuwächse. So führte beispielsweise unter anderem der Absatz der Produkte „Recht&Heim“ sowie „ARAG Haushalt-Schutz“ zu einem Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen in den entsprechenden Sparten der Verbundenen Wohngebäude- und Hausratversicherung. Darüber hinaus konnte die Haftpflichtversicherung im Bereich des Gewerbe- und Firmengeschäfts durch den erneuten Markterfolg des Produkts „Business Aktiv“ weitere Bestandserhöhungen erzielen.

Im Sportgeschäft versteht sich die ARAG Allgemeine als Partner des Sports und hat in Deutschland eine führende Stellung. In dem traditionell eher stabil verlaufenden Geschäftsbereich verzeichnete die Gesellschaft einen leichten Prämienrückgang von 187 T€.

Im übernommenen Geschäft legten die gebuchten Bruttobeiträge um 0,7 Prozent auf 29.634 T€ zu. Der Anstieg der Beitragseinnahmen im übernommenen Versicherungsgeschäft ist auf das nachhaltige Wachstum der 100-prozentigen Tochtergesellschaft Interlloyd Versicherungs-AG zurückzuführen, mit der ein Quotenrückversicherungsvertrag besteht. Die Quotenabgabe der Interlloyd Versicherungs-AG in Höhe von 50 Prozent blieb im vergangenen Geschäftsjahr unverändert.

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 173.822 T€ (Vj. 168.212 T€).

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle im Geschäftsjahr machten 55,8 Prozent der verdienten Nettobeiträge gegenüber 54,2 Prozent im Vorjahr aus. Insgesamt nahm der Schadenaufwand für eigene Rechnung auf 96.921 T€ (Vj. 91.197 T€) zu. Maßgeblichen Einfluss auf die Schadenquote hatte, wie bereits erläutert, ein erhöhter Reservebedarf aus vergleichsweise kleineren Sturm- und Unwetterereignissen in 2017 sowie ein gestiegener Schadenaufwand für Geschäftsjahres-Großschäden des selbst abgeschlossenen Organisations- und Sportgeschäfts.

Die Bruttokostenquote der Gesellschaft stieg leicht von 37,5 Prozent im Vorjahr auf 37,7 Prozent. Insgesamt erhöhten sich die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 3,7 Prozent auf 67.660 T€. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen legten leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 38,6 Prozent zu.

Das Volumen der passiven Rückversicherung, gemessen an den abgegebenen Versicherungsbeiträgen, blieb im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 5.872 T€ (Vj. 5.992 T€) nahezu stabil. Wesentliche Modifikationen im Rückversicherungsprogramm wurden nicht vorgenommen. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf der Absicherung von Großschaden- und Kumulrisiken durch nicht proportionale Rückversicherungsverträge. Das Rückversicherungsgeschäft war durch eine höhere Beteiligung am Geschäftsjahresschadenaufwand gekennzeichnet. In Summe reduzierte sich das versicherungstechnische Ergebnis der Rückversicherer in 2017 auf 627 T€ (Vj. 6.325 T€).

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung lag im abgelaufenen Berichtsjahr mit 9.813 T€ (Vj. 12.345 T€) unter Vorjahresniveau. Der Schwankungsrückstellung wurden aufgrund der Schaden- und Beitragsentwicklung gemäß den Berechnungsvorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) 1.591 T€ (Vj. Zuführung 5.024 T€) entnommen. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung im Geschäftsjahr 2017 belief sich somit auf 11.404 T€ (Vj. 7.322 T€). Die Schadenkostenquote netto in Höhe von 94,3 Prozent (Vj. 92,7 Prozent) bestätigte die Rentabilität des operativen Geschäfts.

Verlauf der einzelnen Versicherungszweige des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird unter Nennung der wesentlichen Ergebnisbestandteile wie folgt erläutert:

Allgemeine Unfallversicherung: Die Allgemeine Unfallversicherung erweist sich weiterhin als die umsatzstärkste Sparte der Gesellschaft und trägt maßgeblich zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis bei. Die Beitragseinnahmen betragen brutto 47.684 T€ (Vj. 48.008 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 46.191 T€ (Vj. 46.705 T€). Bei einem Schadenaufwand von 29.085 T€ (Vj. 24.521 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 15.332 T€ (Vj. 15.126 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 2.145 T€ (Vj. 7.799 T€) erzielt. Eine Schwankungsrückstellung war sowohl im Geschäfts- als auch im Vorjahr nicht zu bilden.

Allgemeine Haftpflichtversicherung: In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betragen die Bruttobeitragseinnahmen 41.864 T€ (Vj. 41.406 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 39.929 T€ (Vj. 38.781 T€). Bei einem Schadenaufwand von 15.219 T€ (Vj. 18.102 T€) sowie Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 16.221 T€ (Vj. 16.106 T€) für eigene Rechnung wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 8.632 T€ (Vj. 4.695 T€) vor Schwankungsrückstellung erzielt. Der Schwankungsrückstellung wurden 863 T€ (Vj. Zuführung 1.426 T€) entnommen. Die Sparte schloss mit einem Gewinn von 9.495 T€ (Vj. 3.270 T€) ab.

Kraftfahrtversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 2.326 T€ (Vj. 3.311 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 2.159 T€ (Vj. 3.082 T€). Bei einem Schadenaufwand für eigene Rechnung von 1.778 T€ (Vj. 2.118 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 369 T€ (Vj. 459 T€) für eigene Rechnung entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 6 T€ (Vj. 520 T€), der nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 1.415 T€ (Vj. 680 T€) zu einem Gewinn von 1.421 T€ (Vj. 1.200 T€) führte.

Feuer- und Sachversicherungen

Feuerversicherung: Die Beitragseinnahmen in der Feuerversicherung betragen brutto 2.176 T€ (Vj. 2.050 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 1.799 T€ (Vj. 1.933 T€). Bei einem Schadenaufwand von 541 T€ (Vj. 593 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 600 T€ (Vj. 882 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Gewinn von 542 T€ (Vj. 328 T€) zu verzeichnen, der nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 153 T€ (Vj. Zuführung 239 T€) zu einem Gewinn von 694 T€ (Vj. 89 T€) führte.

Einbruchdiebstahlversicherung: Von 1.864 T€ (Vj. 1.699 T€) gebuchten Bruttobeitragseinnahmen verblieb ein verdienter Nettobeitrag von 1.787 T€ (Vj. 1.703 T€). Der Schadenaufwand erforderte 1.116 T€ (Vj. 1.120 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 548 T€ (Vj. 508 T€), jeweils für eigene Rechnung, sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 161 T€ (Vj. 97 T€) zu verzeichnen war, der nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 76 T€ (Vj. 43 T€) zu einem Gewinn von 85 T€ (Vj. 55 T€) führte.

Leitungswasserversicherung: Die Bruttobeitragseinnahmen betragen 1.032 T€ (Vj. 942 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 991 T€ (Vj. 942 T€). Bei einem Nettoschadenaufwand von 1.299 T€ (Vj. 1.048 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 289 T€ (Vj. 413 T€) für eigene Rechnung wurde ein versicherungstechnischer Verlust von 574 T€ (Vj. 502 T€) erzielt. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 242 T€ (Vj. 77 T€) ergab sich ein Verlust von 331 T€ (Vj. 425 T€).

Sturmversicherung: Die Bruttobeitragseinnahmen betragen 832 T€ (Vj. 750 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 750 T€ (Vj. 642 T€). Nach Abzug des Schadenaufwands von 524 T€ (Vj. 525 T€) und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 209 T€ (Vj. 339 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 34 T€ (Vj. Verlust 209 T€) erwirtschaftet. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 152 T€ (Vj. 20 T€) ergab sich ein Verlust von 118 T€ (Vj. 229 T€).

Glasversicherung: Bei Bruttobeiträgen von 1.522 T€ (Vj. 1.456 T€) verblieb ein verdienter Nettobeitrag von 1.528 T€ (Vj. 1.389 T€). Der Nettoschadenaufwand erforderte 667 T€ (Vj. 620 T€) und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 433 T€ (Vj. 424 T€), sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 448 T€ (Vj. 360 T€) entstand. Eine Schwankungsrückstellung war weder im abgelaufenen Geschäftsjahr noch im Vorjahr zu bilden. Somit verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Gewinn von 448 T€ (Vj. 360 T€).

Verbundene Hausratversicherung: Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 20.096 T€ (Vj. 19.356 T€), die nach Abzug der Rückversicherungsbeiträge verbliebenen verdienten Beiträge für eigene Rechnung 19.153 T€ (Vj. 18.512 T€). Der Schadenaufwand erforderte 9.897 T€ (Vj. 9.228 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 8.269 T€ (Vj. 8.045 T€), jeweils für eigene Rechnung, sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 922 T€ (Vj. 1.155 T€) auszuweisen war, der nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 184 T€ (Vj. 458 T€) zu einem Gewinn von 737 T€ (Vj. 697 T€) führte.

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 14.297 T€ (Vj. 12.748 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 13.538 T€ (Vj. 11.662 T€). Bei einem Schadenaufwand von 14.157 T€ (Vj. 10.085 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 4.700 T€ (Vj. 4.277 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 5.472 T€ (Vj. 2.862 T€) zu verzeichnen. Der Schwankungsrückstellung waren 956 T€ (Vj. Zuführung 1.069 €) zu entnehmen. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Verlust von 4.516 T€ (Vj. 3.930 T€).

Technische Versicherungen: Es überwiegt mit 69,2 Prozent (Vj. 68,9 Prozent) der gebuchten Bruttobeiträge die Elektro- und Gasgeräteversicherung. Ferner ist hier die Elektronikversicherung mit einer Beitragseinnahme von 639 T€ (Vj. 570 T€) sowie die Bauleistungsversicherung mit einem Prämienvolumen von 85 T€ (Vj. 93 T€) ausgewiesen. Von den Bruttobeitragseinnahmen von 2.350 T€ (Vj. 2.133 T€) verblieben 2.296 T€ (Vj. 2.024 T€) verdient für eigene Rechnung. Für Schäden mussten netto 1.347 T€ (Vj. 1.296 T€) und für Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb netto 793 T€ (Vj. 757 T€) aufgewendet werden, sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 177 T€ (Vj. Verlust 13 T€) eintrat, der nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 59 T€ (Vj. 184 T€) zu einem Gewinn von 236 T€ (Vj. 170 T€) führte.

Betriebsunterbrechungsversicherung: Die hier ausgewiesenen Beitragseinnahmen betragen brutto 1.080 T€ (Vj. 974 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 1.014 T€ (Vj. 706 T€). Bei einem Schadenaufwand netto von 608 T€ (Vj. 231 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb netto von 418 T€ (Vj. 423 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 57 T€ (Vj. Gewinn 4 T€) zu verzeichnen. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 229 T€ (Vj. 343 T€) ergab sich ein Verlust von 286 T€ (Vj. 339 T€).

Beistandsleistungsversicherung: Die hier ausgewiesenen Beitragseinnahmen aus der Verkehrsserviceversicherung und der Fahrradverkehrsserviceversicherung betragen brutto 4.823 T€ (Vj. 5.775 T€). Rückversicherungsabgaben erfolgten in diesem Versicherungszweig nicht, sodass verdiente Beiträge von 5.179 T€ (Vj. 5.459 T€) ertragswirksam wurden. Der Schadenaufwand betrug 2.790 T€ (Vj. 2.664 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 2.828 T€ (Vj. 2.876 T€). Die versicherungstechnische Rechnung wies einen Verlust von 435 T€ (Vj. 54 T€) aus. Eine Schwankungsrückstellung war weder im abgelaufenen Geschäftsjahr noch im Vorjahr zu bilden. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Verlust von 435 T€ (Vj. 54 T€).

Übrige Versicherungen: Hier überwiegen die Beitragseinnahmen aus der Rechtsschutzversicherung der Niederlassung des Vereinigten Königreichs, der Skibruch-/Skidiebstahlversicherung, der Vertrauensschaden- und der Fahrradversicherung. Zusammen mit weiteren Versicherungsarten (insbesondere Reisegepäck-, Jagd- und Sportwaffen-, Veranstaltungs-, Insolvenz-, Mietverlust-, Transportversicherung sowie Luftfahrt-Haftpflichtversicherung) wurden Prämien von brutto 8.456 T€ (Vj. 5.850 T€) vereinnahmt. Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 8.004 T€ (Vj. 5.508 T€). Bei einem Schadenaufwand von 5.481 T€ (Vj. 4.069 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 3.405 T€ (Vj. 2.128 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 883 T€ (Vj. 689 T€) zu verzeichnen, der nach einer Zuführung von 495 T€ (Vj. 7 T€) zur Schwankungsrückstellung zu einem Verlust von 1.377 T€ (Vj. 696 T€) führte. In den Teilrisiken war der Schadenverlauf sehr unterschiedlich.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Im Geschäftsjahr wurden Beiträge von 29.634 T€ (Vj. 29.413 T€) in Rückdeckung übernommen. Wesentlichen Anteil am aktiven Rückversicherungsgeschäft hat die Quotenübernahme von der 100-prozentigen Tochter Interlloyd Versicherungs-AG mit einem Beitrag von 28.709 T€ (Vj. 28.426 T€). Die Aktionärsquote betrug wie im Vorjahr 50 Prozent.

Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 29.504 T€ (Vj. 29.164 T€). Bei einem Schadenaufwand von 12.412 T€ (Vj. 14.975 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 12.662 T€ (Vj. 11.916 T€), jeweils für eigene Rechnung, entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 4.168 T€ (Vj. 1.715 T€). Der Schwankungsrückstellung wurden 961 T€ (Vj. 2.360 T€) zugeführt, wonach ein versicherungstechnischer Gewinn von 3.207 T€ (Vj. Verlust 645 T€) auszuweisen war.

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts wird unter Angabe der wesentlichen Ergebniskomponenten wie folgt erläutert:

In der **Allgemeinen Unfallversicherung** betrugen die verdienten Nettobeiträge 5.562 T€ (Vj. 5.878 T€). Nach Abzug des Schadenaufwands von 2.257 T€ (Vj. 2.725 T€) und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.250 T€ (Vj. 2.277 T€) betrug der Gewinn 1.102 T€ (Vj. 877 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 248 T€ (Vj. Zuführung 7 T€) ergab sich ein Gewinn von 1.350 T€ (Vj. 870 T€).

Die **Allgemeine Haftpflichtversicherung** erbrachte 2.765 T€ (Vj. 2.741 T€) verdiente Beiträge für eigene Rechnung. Bei Schadenaufwendungen von 693 T€ (Vj. 919 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.181 T€ (Vj. 1.141 T€) belief sich der Gewinn auf 913 T€ (Vj. 677 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 295 T€ (Vj. 33 T€) ergab sich ein Gewinn von 1.208 T€ (Vj. 710 T€).

In der **Verbundenen Hausratversicherung** betrugen die verdienten Beiträge für eigene Rechnung 7.609 T€ (Vj. 7.572 T€). Unter Berücksichtigung des Schadenaufwands von 3.124 T€ (Vj. 3.835 T€) und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 3.417 T€ (Vj. 3.073 T€) ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn von 930 T€ (Vj. 442 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 18 T€ (Vj. 205 T€) ist ein Gewinn von 948 T€ (Vj. 647 T€) auszuweisen.

Die **Verbundene Wohngebäudeversicherung** weist verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Höhe von 8.802 T€ (Vj. 8.684 T€) aus. Der Schadenaufwand für eigene Rechnung betrug 4.255 T€ (Vj. 4.942 T€) und der Aufwand für den Versicherungsbetrieb 3.754 T€ (Vj. 3.611 T€). Der versicherungstechnische Gewinn lag bei 653 T€ (Vj. Verlust 115 T€). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 1.311 T€ (Vj. 2.476 T€) ist ein Verlust von 658 T€ (Vj. 2.591 T€) entstanden.

Die **übrigen Sachversicherungen** betreffen die Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische, Beistandsleistungs-, Transport-, Betriebsunterbrechungs- sowie sonstige Schadenversicherung.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Kapitalanlageergebnis der ARAG Allgemeine belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 auf 11.229 T€ (Vj. 8.914 T€) und hat sich damit gegenüber dem Vergleichszeitraum deutlich erhöht. Ursächlich für den Anstieg des Kapitalanlageergebnisses ist unter anderem das um 2.538 T€ deutlich verbesserte Ergebnis der Tochtergesellschaft Interlloyd. Dieser Ergebnisbeitrag der Interlloyd Versicherungs-AG wird wegen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags mit Verlustübernahmeverpflichtung in 2017 unter der Position Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen ausgewiesen.

Das sonstige Ergebnis sank von –2.201 T€ auf –4.672 T€, ausgelöst unter anderem durch gestiegene Umgliederungen aus der Funktionsrechnung des Unternehmens sowie Abfindungszahlungen.

Außerordentliches Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie im Vorjahr entstanden keine außerordentlichen Ergebnissachverhalte.

Gesamtergebnis

Das Jahresergebnis ist aufgrund des im Geschäftsjahr 2006 mit der ARAG SE geschlossenen Ergebnisabführungsvertrags in vollem Umfang in Höhe von 17.964 T€ (Vj. 14.019 T€) an die Muttergesellschaft abzuführen.

Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements ist es, durch ausreichende Kapitalausstattung und Liquiditätssteuerung die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine Überdeckung zu erreichen.

Kapitalflussrechnung

(in Euro)

	2017	2016
Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis	17.964.357	14.019.208
Zunahme (+)/Abnahme (-) der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	6.338.367	12.741.247
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Depot- und Abrechnungsforderungen	-915.296	1.030.878
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	-154.531	-784.289
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	2.126.117	-3.583.909
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	271.603	961.976
Zunahme (-)/Abnahme (+) der sonstigen Forderungen	-12.484.737	846.086
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Verbindlichkeiten	2.651.182	-4.148.533
Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.415.682	-4.489.381
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-1.032.587	-1.403.874
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-464.956	-58.172
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0	0
Ertragsteueraufwand/-ertrag	-18.628	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Ertragsteuerzahlungen	224.529	173.149
Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	13.089.738	15.304.385
Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	0	0
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen	0	0
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	0	0
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	0	0
Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	0	0
Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	0	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit	0	0
Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern	0	0
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter	0	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Ergebnisabführung	-14.019.208	-15.014.826
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0	0
Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-14.019.208	-15.014.826
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-929.470	289.559
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.271.698	2.982.139
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.342.228	3.271.698

Der Zahlungsmittelbestand umfasst nur die Banksalden und den Kassenbestand; Zahlungsmitteläquivalente sind nicht enthalten.

Vermögenslage

Das Kapitalanlagevolumen ist im Geschäftsjahr 2017 um 1,5 Prozent auf 331.673 T€ gestiegen. Die Aufteilung der Kapitalanlagen nach Anlageklassen ergibt sich wie folgt:

Kapitalanlagestruktur

(in Tausend Euro)	2017		2016	
Grundstücke und Bauten	22.006	6,6 %	22.696	6,9 %
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	13.128	4,0 %	11.628	3,6 %
Aktien und Investmentanteile	223.425	67,4 %	219.053	67,0 %
Inhaberschuldverschreibungen	19.060	5,8 %	14.089	4,3 %
Namenschuldverschreibungen	25.000	7,5 %	25.000	7,7 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	26.982	8,1 %	31.970	9,8 %
Übrige Ausleihungen	0	0,0 %	0	0,0 %
Einlagen bei Kreditinstituten	84	0,0 %	88	0,0 %
Anderer Kapitalanlagen	1.876	0,6 %	2.156	0,7 %
Depotforderungen	112	0,0 %	95	0,0 %
	331.673	100,0 %	326.775	100,0 %

Innerhalb der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren werden Anteile an einem gemischten Spezialfonds, einem Aktienfonds und zwei Rentenfonds ausgewiesen, die gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Abschreibungen auf diese Investmentanteile für voraussichtlich dauernde Wertminderungen wurden, wie bereits im Vorjahr, in 2017 nicht vorgenommen. Zuschreibungen auf diese Anteile erfolgten in Höhe von 1.018 T€ (Vj. 1.603 T€). Zum Bilanzstichtag sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 223.425 T€ (Vj. 219.053 T€) dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen lag zum Bilanzstichtag bei 253.594 T€ (Vj. 244.123 T€). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei den Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren keine Abschreibungen vermieden (Vj. 0,00 €).

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden 15 Titel (Vj. 18 Titel) ausgewiesen, die gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Abschreibungen auf diesen Bestand wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden, analog zum Vorjahr, nicht vorgenommen. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB auf diese Titel erfolgten im Geschäftsjahr ebenfalls keine, nachdem bereits in 2016 keine Zuschreibungen erforderlich waren. Zum Bilanzstichtag betrug der Buchwert dieser Inhaberschuldverschreibungen 8.423 T€ (Vj. 9.018 T€), der Zeitwert liegt bei 9.206 T€ (Vj. 10.129 T€). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei diesen Anteilen außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 3 T€ (Vj. 3 T€) vermieden.

Der Zeitwert der gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2017 betrug insgesamt 386.306 T€ gegenüber 372.497 T€ zum 31. Dezember des Vorjahres. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen legte von 8.914 T€ auf 11.229 T€ zu. Die Nettoverzinsung lag im Berichtsjahr bei 3,4 Prozent (Vj. 2,8 Prozent).

Angaben zu den stillen Reserven der Kapitalanlagen werden im Anhang zur Bilanz dargestellt (Seite 66 und 67).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

In seinen Unternehmensgrundsätzen formuliert der ARAG Konzern sein Selbstverständnis klar: Die ARAG ist der international erfolgreiche, innovative Qualitätsversicherer – unabhängig und in Familienbesitz. Seit mehr als 80 Jahren beruht die Geschäftsidee auf dem Anspruch, Chancengerechtigkeit zu schaffen. Entsprechend unterstützt der ARAG Konzern seine Kunden, sich persönliche Handlungsspielräume zu eröffnen – in jeder Lebensphase.

Mit ihren innovativen Versicherungsprodukten und nutzenstiftenden Services sichert die ARAG die Risiken ihrer Kunden ab, damit sich diese voll und ganz auf ihre Chancen und damit auf ein aktives, unabhängiges Leben konzentrieren können. Dies spiegelt sich auch im Markenclaim „ARAG. Auf ins Leben.“ deutlich wider. Der gleichnamige Themenbereich auf www.ARAG.de wurde auch im Berichtsjahr weiter mit einer Fülle an neuen Inhalten ausgebaut. Parallel ist Ende April 2017 eine neue aufmerksamkeitsstarke ARAG Markenkampagne gestartet worden. Die einprägsame Botschaft dabei: Die ARAG steht allen Menschen, die bereit sind für Neues – egal ob Jung oder Alt –, als verlässlicher Partner mit passenden Lösungen zur Seite. Herzstück der Kampagne war der Werbespot „Bereit“, der sowohl bundesweit in Kinos als auch auf diversen Onlinekanälen geschaltet wurde. In dem Clip drehte sich alles um neue Vorhaben und Herausforderungen – vom Führerschein über das Elternwerden bis hin zum Bau eines Eigenheims. Flankiert wurde der ARAG Spot unter anderem durch verschiedene Social-Media-Maßnahmen. Die in der ersten Jahreshälfte 2018 gestartete Kampagne löst sich inhaltlich von den reinen Markenaussagen. Sie fokussiert sich nun auf die innovativen neuen Rechtsschutzprodukte mit Rückwärtsschutz und deren hohe Alltags- und Unterstützungsrelevanz für Kunden und Verbraucher.

Der ARAG Konzern hat auch im Berichtsjahr seine Produkte und Dienstleistungen konsequent ausgebaut – immer klar geleitet durch die sich weiter wandelnden Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden und Verbraucher. Durch das optimale Zusammenspiel dieser innovativen Produktarbeit mit einer leistungsstarken Belegschaft, einer modernen Markenpräsenz sowie der klaren strategischen Positionierung als unabhängiger, internationaler Qualitätsversicherer schafft die ARAG optimale Voraussetzungen für weiteres nachhaltiges Wachstum.

Innovation Maßgebliche Impulse zu setzen und den Markt mit innovativen, richtungsweisenden Produkt- und Serviceideen zu gestalten, ist für die ARAG essenziell. Das spiegelt sich in verschiedensten Bereichen wider – vor allem im zielgerichteten Ausbau des Portfolios, das stetig im Sinne und zum Nutzen der Kunden weiterentwickelt wird.

Diese Innovationskraft wird regelmäßig von externer Stelle bestätigt: Beim Innovationspreis „Plus X Award“ erhielt die ARAG Allgemeine im Berichtsjahr gleich mehrere Prämierungen: Der ARAG Alltagshelfer® sowie der ARAG Alltagshelfer® Plus, der ARAG CyberSchutz sowie ARAG Business Assistance sind in den Kategorien Innovation und Transparenz ausgezeichnet worden. Der ARAG Alltagshelfer® Plus landete zusätzlich in der Kategorie Leistungsumfang ganz vorne. Der Verkehrs-Rechtsschutz Sofort der ARAG SE erhielt ebenfalls einen „Plus X Award“. Dadurch wurde der ARAG insgesamt, wie schon 2016, der „Most Innovative Brand Award 2017“ in der Kategorie Versicherungen verliehen.

Der in 2017 eingeführte ARAG CyberSchutz der ARAG Allgemeine sichert speziell kleine Unternehmen und Selbstständige umfassend vor den Gefahren und Angriffen im Internet ab – beispielsweise wenn Hacker sensible Kundendaten stehlen oder ein Virus Schaden in den IT-Systemen des Unternehmens anrichtet. Neben der Kostenübernahme für die Wiederherstellung von Daten enthält die Police einen IT-Support durch Experten mit effektiven Sofortmaßnahmen oder auch ein Krisenmanagement nach einem Cyberangriff. Die Produktvariante ARAG CyberSchutz Plus beinhaltet zudem eine Cyber-Haftpflicht- sowie eine Cyber-Ertragsausfall-Versicherung und verfügt mit bis zu 250 T€ über deutlich höhere Deckungssummen.

Zusätzlich hat die Gesellschaft mit dem neuen Produkt ARAG Business Assistance in 2017 erstmals eine Assistance-Lösung für Gewerbetreibende am deutschen Markt platziert. Der auch solo abschließbare Schutz bietet kleineren Betrieben und Selbstständigen große Unterstützung. Dazu zählen umfassende Unterstützungsleistungen im Schaden- und Notfall sowie auf Geschäftsreisen – etwa der Mietwagenservice oder der Schlüsseldienst. Neben Angeboten rund um Prävention und Schulung enthält ARAG Business Assistance auch rechtsschutznahe Dienstleistungen, wie den Online-Vertrags-Check oder das Forderungsmanagement.

Neben der innovativen Produktarbeit haben im ARAG Konzern auch innovative digitale Services einen hohen Stellenwert. So wurden im Berichtsjahr bereits auf dem deutschen Markt etablierte digitale Serviceangebote wie der Live-Chat für Versicherte sowie die ARAG Wallet-Card, von fast allen internationalen ARAG Niederlassungen und Gesellschaften adaptiert und dort erfolgreich als festes Angebot etabliert. Mit großer Aufmerksamkeit hat der ARAG Konzern 2017 einen ersten Beratungs-Chatbot für Versicherungsprodukte auf den deutschen Markt gebracht. Im Facebook-Messenger können sich Nutzer mit den nötigen Informationen zur optimalen Absicherung auf Reisen informieren und direkt den passenden Versicherungsschutz online abschließen. Dieses innovative Angebot hatte nicht nur Signalwirkung in Deutschland: Die spanische Niederlassung der ARAG SE hat in kürzester Zeit den Chat-Roboter adaptiert und auf Facebook zur Verfügung gestellt.

Auch bei seinen Internetauftritten schlägt der ARAG Konzern immer weiter neue Seiten auf. So wurde im Berichtsjahr der Relaunch aller deutschen ARAG Webseiten erfolgreich abgeschlossen. Konzeptionelles wie technisches Vorbild hierfür war und ist die kontinuierlich optimierte Internetpräsenz www.ARAG.de. Diese platzierte sich im Dezember 2017 bei der regelmäßig durchgeführten Studie der AMC Finanzmarkt GmbH erstmals als bester Internetauftritt von insgesamt 126 untersuchten Versicherern. Bei diesem Vergleich der „Assekuranz im Internet“ erzielte die ARAG die herausragende Gesamtbewertung von 100 Prozent.

Grundvoraussetzung, um in den verschiedensten Bereichen die Digitalisierung erfolgreich voranzutreiben, ist unter anderem die Modernisierung der IT. Der Konzern hat Mitte 2017 einen wichtigen Meilenstein umgesetzt und sich von der Großrechnerwelt verabschiedet. Seither arbeitet die ARAG ausschließlich mit hochmodernen Linux-basierten Servern. Diese leistungsstarke Systemarchitektur mit verteilten Serversystemen wird nicht zuletzt auch in puncto Sicherheit und Stabilität künftigen Anforderungen im IT-Betrieb gerecht. Damit hat die ARAG längst das eingeführt, was viele Wettbewerber erst noch angehen. Ein weiteres Großprojekt im Konzern ist die im Berichtsjahr gestartete Einführung der Software „Office 365“. Mit der cloudbasierten Officeanwendung werden für ARAG Mitarbeiter sowie für Kunden neue, flexible Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation geschaffen. Datenschutz, Datensicherheit und Qualitätsstandards genießen dabei höchste Priorität. Nach der erfolgreichen Pilotphase im vergangenen Jahr ist der Rollout auf europäischer Ebene bis Ende 2018 geplant.

Produkte und Produktentwicklung Als innovativer Qualitätsversicherer führt der ARAG Konzern nicht nur völlig neuartige, innovative Produktkonzepte ein. Auch die bestehende und sehr breite Angebotspalette wird kontinuierlich weiterentwickelt, um Interessenten und Kunden eine bedarfsgerechte Palette an Leistungen und Services zur Verfügung zu stellen.

So hat die ARAG Allgemeine ihr Versicherungsportfolio weiter zielgerichtet modernisiert und im Geschäftsjahr 2017 beispielsweise das Premium-Bündelprodukt ARAG Recht&Heim aktualisiert. Zusätzlich wurde im Berichtsjahr zum bestehenden Premium-Bündelpaket die komplett neue, leistungsstarke und preislich attraktivere Komfortlinie ARAG Recht&Heim Komfort auf den Markt gebracht. Zudem ist nun für beide Produktlinien eine separate Wahl der Selbstbeteiligung für Rechtsschutz, Hausrat-, Haftpflicht- und Wohngebäudeschutz möglich. Es gibt fünf frei wählbare Selbstbeteiligungsstufen für jeden einzelnen Baustein.

Auch ARAG Business Aktiv, das umfassende Absicherungsangebot für Selbstständige und Gewerbebetriebe der ARAG Allgemeine, wurde in 2017 erweitert. Besondere Neuerungen sind die Zusatzbausteine CyberSchutz und CyberSchutz Plus sowie das Produkt ARAG Business Assistance. Der neue CyberSchutz wurde speziell für kleinere und mittlere Unternehmen entwickelt, um diesen bei Risiken, Problemen oder Sicherheitslücken im Internet, beim E-Mail-Verkehr, Onlinebanking oder im Onlineshop zur Seite zu stehen.

Im Berichtsjahr 2017 wurde weiterhin an einem neuen Unfall-Schutz gearbeitet. Dieser wird voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2018 eingeführt und beinhaltet zahlreiche Produktverbesserungen, wie etwa einen neuen Baustein FitPlus für sportlich Aktive. Zusätzlich werden der Verkaufsprozess und die Angebotserstellung überarbeitet, um insbesondere den Angebotsprozess Gesundheitsprüfung zu vereinfachen.

Die Leistungsfähigkeit der Produkte wurde im Berichtsjahr 2017 ebenso durch zahlreiche Auszeichnungen und Top-Ratings bestätigt. So wurde die Haftpflichtversicherung mehrfach von der „[ascore] das Scoring“ der Tarif Premium Familie mit „ausgezeichnet“ prämiert. Der gleiche Tarif erhielt von der „Stiftung Warentest – Finanztest“ die Höchstnote „sehr gut (1,0)“, der Tarif Privathaftpflicht Komfort die Note „sehr gut (1,4)“. Mit „hervorragend“ wurden die beiden Tarife Tierhalterhaftpflicht-Schutz Premium und Komfort durch das Analysehaus „softfair analyse“ ausgezeichnet. Ein „hervorragend (FFF)“ erhielt der Unfall-Schutz Premium inklusive Unfallschutzbrief durch „Franke und Bornberg“ in der Kategorie Topschutz mit Gesundheitsfragen. „[ascore] das Scoring“ zeichnete den Unfall-Schutz Premium inklusive Todesfalleistung sowie den Kinder Unfall-Schutz Premium inklusive Todesfalleistung mit der Note „ausgezeichnet“ aus. Auch das Produkt Existenz-Schutz in der Kategorie „Funktionale Invalidität (Sach)“ erhielt durch „[ascore] das Scoring“ die Bestnote „herausragend“.

Die Kunden des ARAG Unfall-Schutzes profitieren auch weiterhin vom Leistungsbonus, einer Sonderzahlung im Leistungsfall in Abhängigkeit von der individuellen Vertragslaufzeit. Die Ansprüche auf den Leistungsbonus werden im Geschäftsbericht der Gesellschaft veröffentlicht und gelten für alle im Geschäftsjahr 2017 und 2018 neu gemeldeten Leistungsfälle.

Gemäß den besonderen Versicherungsbedingungen erhalten die Kunden, die eine Unfallversicherung nach dem ARAG Unfall-Schutz AUB 2007, AUB 2012 oder AUS 2016 abgeschlossen haben, im Leistungsfall zusätzlich zur vertraglichen Leistung folgende Sonderzahlungen (in Prozent zur vertraglichen Leistung):

Sonderzahlungen

Anzahl der vollendeten Vertragsjahre	Leistungsbonusstufe	Deklaration Leistungsbonus 2018/2019 Leistungsart		
		Invalidität	Unfallrente	Todesfall
1	1	0,0 %	0,0 %	0,0 %
2	2	3,0 %	3,0 %	3,0 %
3	3	6,0 %	6,0 %	6,0 %
4	4	8,0 %	8,0 %	8,0 %
5	5	10,0 %	10,0 %	10,0 %
6	6	10,0 %	10,0 %	10,0 %
7	7	11,0 %	11,0 %	11,0 %
8	8	11,0 %	11,0 %	11,0 %
9	9	12,0 %	12,0 %	12,0 %
10	10	12,0 %	12,0 %	12,0 %
11	11	13,0 %	13,0 %	13,0 %
12	12	13,0 %	13,0 %	13,0 %
13	13	14,0 %	14,0 %	14,0 %
14	14	14,0 %	14,0 %	14,0 %
15	15	15,0 %	15,0 %	15,0 %
16	16	15,0 %	15,0 %	15,0 %
17	17	15,0 %	15,0 %	15,0 %
18	18	15,0 %	15,0 %	15,0 %
19	19	15,0 %	15,0 %	15,0 %
20	20	15,0 %	15,0 %	15,0 %
21	21	15,0 %	15,0 %	15,0 %
22	22	15,0 %	15,0 %	15,0 %
23	23	15,0 %	15,0 %	15,0 %
24	24	15,0 %	15,0 %	15,0 %
25 und mehr	25	15,0 %	15,0 %	15,0 %

Schaden-Service und Schadenabwicklung Zum fünften Mal in Folge erhielt der Schaden-Service der ARAG Allgemeine im Berichtsjahr die hervorragende Note „sehr gut“ (1,5) vom TÜV Saarland. 92 Prozent der nach einer Schadenmeldung online befragten Kunden waren mit den Serviceleistungen „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Die Benotung hat eine Gültigkeit von jeweils zwei Jahren. Darüber hinaus hat der TÜV SÜD in seinem diesjährigen Folgeaudit die hervorragende Servicequalität und Kundenorientierung der ARAG Sportversicherung erneut zertifiziert.

Mitarbeiter und Mitarbeiterqualifizierung Bei der Erfüllung ihres Leistungsversprechens baut die ARAG auf eine kompetente und sehr leistungsbereite Belegschaft. Zum Ende des Geschäftsjahres 2017 zählte die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG insgesamt 158 Mitarbeiter. Von diesen 158 Beschäftigten waren 118 Personen in Vollzeit und 40 Personen in Teilzeit tätig. Darüber hinaus bildet das Unternehmen im Berufsbild „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen“ erfolgreich aus. Neben der Berufsausbildung hat die Qualifizierung und Entwicklung der Belegschaft bei der ARAG einen ausgesprochen hohen Stellenwert. Die ARAG soll einer der besten Versicherer am Markt bleiben. Die ARAG schafft mit der webbasierten Qualifizierungsplattform ARAG IQ die Grundlage, dass alle Mitarbeiter ihr Wissen und ihre Fähigkeiten auf dem neuesten Stand halten können. Zum Weiterbildungsangebot zählen Präsenzseminare und Trainings ebenso wie E-Learnings. Die Inhalte sind breit gefächert – von Executive-Programmen über Seminare zur persönlichen und sozialen Kompetenz bis hin zu Projektmanagementtrainings, Coachings und Fremdsprachen. Seit 2016 werden alle geplanten und durchgeführten Weiterbildungen, zentral auf ARAG IQ dokumentiert. Ab 2018 werden ebenfalls die Weiterbildungsanforderungen, resultierend aus den Vorgaben der neuen Versicherungsvertriebsrichtlinie Insurance Distribution Directive (IDD), über ARAG IQ festgehalten und überwacht.

Ein weiterer wesentlicher Baustein zur Bindung von qualifizierten Mitarbeitern im Konzern ist das hausinterne Talentmanagementprogramm ARAG myCareer. 2011 eingeführt, bietet dieses ein erweitertes Instrumentarium der Personalauswahl und Personalentwicklung. Es unterstützt somit die Mitarbeiter in ihrer Entwicklungs- und Karriereplanung und sichert gleichzeitig den Erhalt des fachlichen und überfachlichen Wissens im Unternehmen.

Ein elementarer Erfolgsfaktor für den gesamten ARAG Konzern ist die gezielte Internationalisierung. Hier spielt auch die zunehmende länderübergreifende Verzahnung von Unternehmenseinheiten eine wichtige Rolle. Um diese Verzahnung systematisch auszuweiten und im Konzern zu verankern, wurden 2017 mit den oberen drei Führungsebenen in allen Gesellschaften und Niederlassungen 20 Managementveranstaltungen zum Thema „Unternehmerische Bedeutung und Auswirkungen durch Solvency II“ durchgeführt. Die ständige und qualitativ hochwertige Qualifizierung der ARAG Partner im Außendienst des ARAG Stammvertriebs wird durch die ARAG Vertriebsakademie sichergestellt. Diese deckt mit einer breiten Palette von bedarfsorientierten Seminaren das gesamte Wissensspektrum rund um den Verkauf und die Leistungsstärke der ARAG Produkte ab.

ARAG Essentials Mit der Überarbeitung der ARAG Essentials – den Unternehmensgrundsätzen für den ARAG Konzern – ist im Geschäftsjahr 2014 ein vielfältiges Vermittlungskonzept „ARAG Essentials 2.0“ entwickelt worden, das im März 2015 startete.

Im Rahmen des Vermittlungsprozesses wurden konzernweite Gespräche durchgeführt, ein ARAG Essentials Onlinetool auf www.ARAG.com veröffentlicht und Wertepartnerschaften ins Leben gerufen. Das Onlinetool steht allen Nutzern über die Konzernwebseite jederzeit und in sämtlichen Konzernsprachen zur Verfügung. Virtuell und spielerisch können Details zu den ARAG Essentials sowie zu den Standorten des Konzerns „erfahren“ werden. Regelmäßige Aktualisierungen halten das Tool auf neuestem Stand – inklusive neu hinzugekommener Ländergesellschaften.

Seit 2015 übernahmen pro Monat jeweils drei von insgesamt rund 100 nationalen und internationalen Führungskräften der ersten Führungsebene eine Wertepatenschaft. Die Wertepatenschaften liefen bis Dezember 2017. Die damit verbundenen Aktivitäten sind intern im konzernweiten Intranet veröffentlicht.

Unterscheiden lassen sich die Wertepatenschaften vorrangig in drei Arten: Teamaktionen, die operative Prozesse positiv verändern und zu nachhaltigen Verbesserungen führen, Patenschaften, die die Zusammenarbeit einzelner Teams optimieren, sowie soziale Engagements von Teams außerhalb des Unternehmens, die sich ebenfalls positiv auf die Teamentwicklung auswirken.

Seit dem Jahr 2012 wird der ARAG AWARD verliehen, um eine vorbildliche Umsetzung der ARAG Essentials zu honorieren. In den drei Kategorien „National“, „International“ und „Vertrieb (National)“ werden seitdem von Mitarbeitern proaktiv eingebrachte Teamprojekte ausgezeichnet, die eine gelungene Umsetzung im Arbeitsalltag beispielhaft vorleben. Diese Projekte zählen nicht nur auf die ARAG Essentials-Werte ein, sondern auch auf den damit verbundenen Auftrag – in Form von Kundenorientierung, Kompetenz, Leistungsfähigkeit. Die Gewinnerteams werden auf der jeweils nächsten ARAG Führungskräfteversammlung ausgezeichnet.

Unternehmerische Verantwortung Der verantwortungsvolle Umgang mit Mitarbeitern sowie Kunden und Geschäftspartnern basiert im ARAG Konzern auf einem langfristigen und damit nachhaltigen Handeln. Die ARAG positioniert sich als der international erfolgreiche, innovative Qualitätsversicherer – unabhängig und in Familienbesitz. Aus diesem Grundverständnis heraus nimmt das Unternehmen seine gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst. Heinrich Faßbender verfolgte mit der Gründung der ARAG vor mehr als 80 Jahren ein klares Ziel: Allen Bürgern sollte eine Chancengleichheit vor dem Recht ermöglicht werden. Diese Idee gilt unverändert – und sie verankert ein hohes Maß an gesellschaftlicher Verantwortung direkt im ARAG Geschäftsmodell.

Mit dem Schlagwort „Corporate Responsibility“ verbindet die ARAG heute die nachhaltige Führung des Geschäfts auf verschiedenen Ebenen: Kunden und Verbraucher sollen mit den Produkten und Services des Unternehmens einen höchstmöglichen Nutzen erzielen. Darüber hinaus nimmt die ARAG auch Verantwortung für ihre Mitarbeiter wahr und fördert passende gesellschaftliche Projekte. Die Grundsätze zur Unternehmensführung (Corporate Governance) bilden über fest verankerte Selbstverpflichtungen den Rahmen für ein gesellschaftskonformes Handeln.

Vertriebskodizes Mit Wirkung zum 1. Juli 2013 sind sämtliche deutschen ARAG Konzerngesellschaften dem überarbeiteten Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb von Versicherungsprodukten beigetreten. Dieser stellt ein klares Bekenntnis der Branche zu mehr Verbraucherschutz, höherer Beratungsqualität, Vermittlerqualifikation und transparenten, verbindlichen Regelungen für den Umgang mit Kunden dar – und schafft damit die Voraussetzungen für eine Vertrauensstärkung in den gesamten Bereich der Versicherungsvermittlung.

Der GDV-Verhaltenskodex schreibt eine verbindliche Prüfung im Zwei-Jahres-Rhythmus durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer vor. Alle nationalen ARAG Gesellschaften haben sowohl die Erstprüfung im Jahr 2015 als auch die Folgeprüfung im Jahr 2017 erfolgreich als Angemessenheitsprüfung durchgeführt. Die als Prüfungsgrundlage geltende Beschreibung des Compliance-Management-Systems sowie der positive Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers sind entsprechend auf der GDV-Homepage veröffentlicht worden. Die Angemessenheitsprüfung untersucht, ob die internen Unternehmensvorschriften den Regelungen des Kodexes entsprechen. Damit sorgt dieser für ein hohes Maß an Verbindlichkeit und Selbstkontrolle. Die ARAG Versicherungsgesellschaften beweisen mit dem Prüfungsbericht, dass sie die anspruchsvollen Anforderungen des Kodexes an Beratungsqualität, Produktentwicklung und Vertriebssteuerung entsprechend umgesetzt und dessen wesentliche Kernziele erfolgreich und nachhaltig in ihrer Compliance- und Vertriebsorganisation implementiert haben.

Für die ARAG Gesellschaften gilt bindend, die Vermittler aus dem Stamm- und Partnervertrieb auf die Einhaltung der Kodexvorgaben zu verpflichten. Dafür werden bereits durch den Beratungsansatz „Roter Faden“ im Stammvertrieb viele elementare Schritte vorweggenommen; darüber hinaus gehört ein hohes Qualitätsversprechen an die Kunden per se zur Positionierung der ARAG als Qualitätsversicherer.

Termingerecht zum 23. Februar 2018 ist die Umsetzung der Insurance Distribution Directive (IDD) im Unternehmen erfolgt – die EU-Richtlinie über den Versicherungsvertrieb. Mit dieser will der europäische Gesetzgeber zu einem verstärkten Verbraucherschutz beitragen und einheitliche Wettbewerbsbedingungen für alle Akteure im Versicherungsvertrieb schaffen. Die neuen Vorschriften beziehen sich unter anderem auf Vergütungssysteme, die Qualifikation und Weiterbildungspflicht von Mitarbeitern im Außen- und Innendienst sowie auf zusätzliche Anforderungen bei Beratungs- und Dokumentationsprozessen. Die neue EU-Richtlinie bietet der ARAG die Chance, qualitativ noch besser zu werden und das Kundeninteresse konsequent in den Mittelpunkt zu stellen. Dabei stehen der Vertrieb, aber auch das Versicherungsprodukt an sich im Fokus – beginnend mit der Entwicklung nebst Vorgaben zur Produktinformation bis hin zum Kundenkontakt und der Abwicklung eines Schadens.

Der ARAG Konzern hat in den vergangenen Jahren nicht nur durch sein ganzheitliches Beratungskonzept im ARAG Stammvertrieb und den Beitritt zum GDV-Verhaltenskodex gründliche Vorarbeit geleistet. Für alle nationalen Gesellschaften wurden einheitliche Standards ausgerollt und die EU-Richtlinie konnte entsprechend fristgerecht umgesetzt werden.

ARAGcare Der ARAG Konzern gilt als anspruchsvoller Arbeitgeber mit einer hohen Leistungserwartung an seine Belegschaft. Im Gegenzug investiert das Unternehmen in umfassende Angebote für die Mitarbeiter. Zentrales Element ist das betriebliche Gesundheitsmanagement ARAGcare.

Die persönliche Gesundheit der Mitarbeiter steht in der ersten Säule von ARAGcare im Mittelpunkt. Hier zählen zu den bewährten Komponenten Gesundheitschecks, vielfältige Betriebssportmöglichkeiten, regelmäßige medizinische Präventionsangebote oder Gesundheitskurse. Die ARAG setzt außerdem ein betriebliches Eingliederungsmanagement zur professionellen Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen um. Für eine optimale Unterstützung der Betroffenen werden regelmäßig externe Experten hinzugezogen.

Daneben wurde im Berichtsjahr ein starker Schwerpunkt auf die zweite Säule von ARAG-care gelegt: der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In diesem Bereich wurde die ARAG 2017 erneut zertifiziert. Was offiziell Re-Auditierung heißt, ist für das Versicherungsunternehmen Auszeichnung und Selbstverpflichtung zugleich. Die Zertifizierung der berufundfamilie Service GmbH, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, ist als mehrstufiges, anspruchsvolles Verfahren angelegt. Die erste Auditierung der ARAG erfolgte im Juni 2014. Für das Nachfolgezertifikat wurden im Spätsommer 2017 der Status quo sowie die Weiterentwicklung einer familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik genau analysiert. Nach umfangreichen Evaluierungsarbeiten wurden neue Ziele vereinbart sowie Maßnahmen festgesteckt, welche die ARAG verbindlich bis 2020 umsetzen wird. Dazu zählen beispielsweise der Bereich Führung mit der Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen sowie die weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit- und Arbeitsortgestaltung. Darüber hinaus stehen der Ausbau der Information und Kommunikation rund um Vereinbarkeitsthemen sowie die Freistellung für Sabbaticals im Fokus.

Für das umfangreiche Angebot im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements und bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist die ARAG beim „Corporate Health Award 2017“ nunmehr zum achten Mal mit einem Gütesiegel zertifiziert worden.

Zielgrößen für den Frauenanteil in Führungsfunktionen Entsprechend den Vorgaben des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen ist das Unternehmen verpflichtet, Zielgrößen für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Geschäftsführungsorgans, im Geschäftsführungsorgan und im Aufsichtsrat festzulegen sowie entsprechende Erreichungsfristen zu bestimmen. Da zum Zeitpunkt der Festlegung der Zielquote in den Führungsfunktionen keine Veränderungen vorherzusehen waren, hatten die zuständigen Organe für den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die erste und zweite Führungsebene die Zielquote für den 30. Juni 2017 auf unverändert 0 Prozent festgelegt.

Dies gilt auch für die zu erreichende Zielquote zum 30. Juni 2019: Da auch weiterhin in den Führungsfunktionen keine Veränderungen vorherzusehen sind, haben die zuständigen Organe für den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die erste und zweite Führungsebene die Zielquote für den 30. Juni 2019 auf unverändert 0 Prozent festgelegt. Es ist aber beabsichtigt, bei neu zu besetzenden Führungspositionen bevorzugt weibliche Potenzialkandidatinnen zu berücksichtigen.

Gesellschaftliche Verantwortung Die ARAG ist ein Familienunternehmen. Dadurch besitzt die Verbindung von unternehmerischer und gesellschaftlicher Verantwortung für die ARAG einen besonders hohen Stellenwert. Durch die Unabhängigkeit als Familienunternehmen gewinnt die Übernahme von Verantwortung noch zusätzlich an Gewicht: Aus seiner Unabhängigkeit leitet der ARAG Konzern die Verpflichtung ab, sie auch verantwortungsvoll einzusetzen. Deshalb bietet die ARAG seit März 2014 erfolgreich das innovative Förderprojekt „Konfliktmanagement an Schulen“ an.

Mit Unterstützung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) wird dieses Programm allen weiterführenden Schulen und Berufskollegs in NRW angeboten. An dem Projekt haben in bisher vier Ausbildungsdurchgängen insgesamt 316 Lehrkräfte, Fachkräfte für Schulsozialarbeit und Eltern von 96 weiterführenden Schulen und Berufskollegs in verschiedenen Schulbezirken in NRW teilgenommen. Derzeit wird das Projekt an zwölf weiteren Schulen durchgeführt. Im Fokus steht die Einführung flächendeckender Qualitätsstandards von Konfliktmanagementstrukturen, Präventions- und Interventionsmaßnahmen. Lehrkräfte, Eltern, Fachkräfte für Schulsozialarbeit sowie Schulpfarrer werden als Schulmediatoren und von ihnen später Schüler als Konfliktlotsen ausgebildet. Das Projekt wurde unter dem Namen „ARAG Mediators“ von der Clinton Global Initiative (CGI) als „Commitment to Action“ zertifiziert.

Seit September 2016 ist die ARAG Förderer der MediationsZentrale München e.V. Das Team Schulmediation des gemeinnützigen Vereins schickt regelmäßig professionell ausgebildete Mediatoren an öffentliche und private Schulen im Großraum München, wo sie als neutrale Ansprechpartner für alle Konflikt- und Problemfälle im schulischen Alltag zur Verfügung stehen.

Ein weiteres zentrales Themenfeld ist das Internet. Es verändert und beeinflusst weltweit das Leben der Menschen – in starkem Maße auch das von Kindern und Jugendlichen – und birgt auch Gefahren. Um diesen vorzubeugen, ist eine geeignete Prävention wichtig. Die ARAG besitzt eine umfangreiche Erfahrungspalette rund um Prävention und sieht wichtige Präventionsfelder in der nachhaltigen Förderung von Medienkompetenz, der Information und Aufklärung sowie der Sensibilisierung für Mobbingfolgen.

Im Jahr 2017 hat sich die ARAG daher noch stärker auf den Schutz der Persönlichkeitsrechte im Netz konzentriert. Auf Initiative der ARAG wurde gemeinsam mit der Forschungsstelle für IT-Recht und Netzpolitik der Universität Passau ein gemeinsames Forschungsprojekt gestartet. Inhalt des Vorhabens ist die Entwicklung einer Alternative zum umstrittenen Netzwerkdurchsetzungsgesetz. Die Ergebnisse sind im Rahmen des „Safer Internet Day“ Anfang Februar 2018 veröffentlicht worden.

Darüber hinaus erstreckt sich das gesellschaftliche Engagement der ARAG auf die gezielte Förderung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) im Bereich der digitalen Bildung. Diese stärkt in bundesweiten Projekten und Programmen Kinder und Jugendliche seit 20 Jahren darin, ihr Leben couragiert selbst in die Hand zu nehmen und die Gesellschaft mitzugestalten. Schulen in ganz Deutschland stehen vor der Herausforderung des digitalen Wandels. Gleichzeitig bietet die Digitalisierung der schulischen Bildung zahlreiche Chancen. ARAG und DKJS starteten daher im November 2017 in einer gemeinsamen Initiative das Programm „bildung.digital“. Schulen werden dabei unterstützt, Konzepte der digitalen Bildung an ihren Schulen zu entwickeln und zu verankern. In der Programmstelle „bildung.digital-Netzwerk ganztägig bilden“ begeben sich 40 Ganztagschulen aus acht Bundesländern in vier länderübergreifenden Netzwerken auf diesen Weg.

Um Chancengerechtigkeit geht es auch bei dem Düsseldorfer Projekt „Kickwinkel“, das die ARAG gemeinsam mit anderen lokalen Partnern initiiert hat und fortlaufend unterstützt. „Kickwinkel“ ist ein integratives Fußballprojekt für unbegleitete männliche Flüchtlinge aus dem Irak, Afghanistan, Somalia, Eritrea, Gambia, Guinea und Iran. Die 20 Jugendlichen trainieren zweimal wöchentlich bei einem Düsseldorfer Verein. Im Juli 2017 fand ein Turnier mit Mannschaften aller Projektpartner statt. Hier bewies sich einmal mehr: „Sport verbindet“.

III. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2006 hat die ARAG SE, Düsseldorf, die restlichen Anteile der Gesellschaft von der ARAG Holding SE, Düsseldorf, erworben. Die ARAG SE besitzt seitdem 100 Prozent der Anteile der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG und hält eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG). Dies hat die ARAG SE der ARAG Allgemeine nach § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt. An der ARAG SE ist die ARAG Holding SE mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit ist die ARAG Allgemeine ein mittelbar im Mehrheitsbesitz der ARAG Holding SE stehendes und gemäß Artikel 9 Abs. 1 SE-Verordnung vom 10. November 2001 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 AktG abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG.

Am 31. Oktober 2006 wurde zwischen der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG und ihrer 100-prozentigen Muttergesellschaft ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen. Die Erstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG konnte aufgrund dieses Ergebnisabführungsvertrags mit dem herrschenden Unternehmen nach § 316 AktG entfallen. Aus dem Jahresergebnis 2017 wird ein Gewinn von 17.964 T€ (Vj. 14.019 T€) an die ARAG SE abgeführt.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1999 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Interlloyd Versicherungs-AG, Düsseldorf, abgeschlossen, der im Geschäftsjahr zu einer Ergebnisübernahme von 2.424€ (Vj. Verlust 115 T€) führte.

IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Für die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft bestehen weiterhin zahlreiche und wesentliche Risiken. Hierzu zählen neben der Gefahr eines überraschenden Wachstumsrückgangs einzelner Volkswirtschaften weltweit auch das Risiko zunehmender protektionistischer Tendenzen sowie politische Risiken, insbesondere in Europa. Dabei ist vor allem die Gefahr eines ungeordneten „harten Brexits“ angesichts des mangelnden Fortschritts bei den Verhandlungen über den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union zu nennen. Aber auch eine mögliche Verschärfung des Konflikts in Katalonien und neue politische Konstellationen durch Wahlen in 2018 könnten die Stabilität in Europa gefährden.

Weiterhin ist es möglich, dass die Niedrigzinsen zu Übertreibungen im Finanzsystem beitragen. Es besteht unter anderem das Risiko von Fehlallokationen infolge einer Verzerrung der Marktpreise. Auch ist die Gefahr von Finanzmarktverwerfungen im Zuge des anstehenden Ausstiegs aus der lang anhaltenden Niedrigzinspolitik vieler Notenbanken nicht zu vernachlässigen. Dieser findet bisher, wenn überhaupt, nur sehr zögerlich statt. Zwar ist die Verbraucherpreisinflation derzeit moderat, doch könnte sich dies angesichts des derzeitigen monetären Umfelds und einer steigenden Kapazitätsauslastung ändern. Die Zentralbanken könnten dann zu einem unerwarteten, schnellen Zinsanstieg gezwungen sein. Darüber hinaus hat die weltweite Verschuldung seit der Finanzkrise weiter zugenommen; sie liegt auf einem historisch hohen Niveau. Während sich die öffentlichen Haushalte in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften weiter verschuldet haben, ging hingegen das Volumen der Kredite an die privaten Haushalte und Unternehmen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt der letzten Jahre etwas zurück.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den politischen Entwicklungen in Europa. Ein zentraler Punkt ist die ungeklärte politische und ökonomische Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union. Bislang hatte das Brexit-Votum keine schwerwiegenden realwirtschaftlichen Folgen. Dies lässt darauf schließen, dass überwiegend eine Lösung erwartet wird, die den wirtschaftlichen Schaden begrenzt. Angesichts des bisherigen Verhandlungsprozesses ist jedoch unklar, ob bis zum Frühjahr 2019 eine Einigung erzielt werden kann. Ein Scheitern der Verhandlungen und ein „harter Brexit“ hätten vor allem für das Vereinigte Königreich und in geringerem Maße auch für die europäischen Handelspartner negative wirtschaftliche Effekte. Für die Weltwirtschaft dürfte hieraus kein gravierendes Negativszenario erwachsen. Die politischen Risiken in Europa sind jedoch nicht nur auf die Unsicherheit rund um den Brexit beschränkt. In vielen Mitgliedsstaaten verzeichnen Parteien an den Rändern des politischen Spektrums einen hohen Zulauf. Die Zustimmung zu EU- und Euro-kritischen Parteien ist Umfragen zufolge auf einem sehr hohen Niveau. Die jüngsten Entwicklungen in Katalonien unterstreichen die weiterhin vorhandenen politischen Spannungen. Zusätzliche Risiken bergen darüber hinaus kommende Wahlen im europäischen Raum. Ein Wiederaufflammen der Eurokrise kann somit nicht völlig ausgeschlossen werden.

Diesen Risiken stehen jedoch zahlreiche Chancen und Potenziale für ein stärkeres Wachstum der Weltwirtschaft gegenüber. Eine unerwartet kräftige Investitionsdynamik, vor allem im Euroraum, könnte dafür sorgen, dass die Wachstumsdynamik spürbar höher ausfällt. Daneben könnte eine expansivere Fiskalpolitik in den Vereinigten Staaten für zusätzliche, bisher nicht berücksichtigte Impulse sorgen. Insgesamt erwartet der Sachverständigenrat eine Fortsetzung des Wachstums weltweit sowie in Europa. Für 2018 prognostiziert er eine Erhöhung der Weltwirtschaftsleistung von etwa 3,2 Prozent sowie einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum von 2,1 Prozent.

In Deutschland geht der konjunkturelle Aufschwung in sein fünftes Jahr. Die Kapazitätsauslastung ist höher als gewöhnlich. Die deutsche Wirtschaft wird durch die Boomphase mehr und mehr in die Hochkonjunktur kommen und somit das Risiko einer Überhitzung entsprechend zunehmen. Zudem wird die im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren höhere Inflationsrate dämpfende Effekte auf die Reallohnentwicklung haben. Diese Prognosen mindern jedoch nicht den Trend, dass die privaten Konsumausgaben auch zukünftig weiter ansteigen werden. Aufgrund der stabilen Arbeitsmarktentwicklung ist die Konsumentenstimmung weiterhin sehr gut; die Anschaffungsneigung und Einkommenserwartungen sind positiv. Allerdings nimmt die Verbraucherpreisinflation im Prognosezeitraum voraussichtlich etwas zu. Auch in 2018 wird der private Verbrauch der Hauptantrieb der konjunkturellen Entwicklung bleiben und einen wesentlichen Wachstumsbeitrag zum nationalen Bruttoinlandsprodukt liefern. Die Erwerbstätigkeit wird in 2018 mit voraussichtlich rund 500.000 Personen weiter steigen. Derzeitige Schätzungen gehen von 32,7 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und 4,7 Millionen ausschließlich geringfügig Beschäftigten aus.

Insgesamt wird das bisherige Wachstumstempo aller Voraussicht nach im Jahr 2018 dennoch nicht ganz zu halten sein. Aufgrund des hohen Überhangs aus dem abgelaufenen Berichtsjahr geht der Sachverständigenrat trotzdem von einer jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von 2,2 Prozent aus.

Die gute konjunkturelle Lage bietet die Chance, im Rahmen einer möglichen Neujustierung der Wirtschaftspolitik Herausforderungen der Zukunft in den Mittelpunkt zu stellen. Hierzu zählen insbesondere der demografische Wandel und die Digitalisierung. Der demografische Wandel wird das Arbeitskräftepotenzial sinken lassen. Bereits jetzt ist in einigen Bereichen der Wirtschaft ein Fachkräfteengpass festzustellen. Es wird daher zunehmend wichtig werden, das vorhandene Arbeitskräftepotenzial besser auszuschöpfen und zu binden. Dies könnten Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, beispielsweise durch den weiteren Ausbau der Kinderbetreuung, sowie ein Einwanderungsgesetz bewirken. Zudem sollte das Augenmerk der Politik auf dem Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit und der Integration von anerkannten Asylbewerbern in den Arbeitsmarkt liegen.

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft führt zu einem umfassenden Strukturwandel, den die Politik nach Kräften ermöglichen sollte, beispielsweise durch eine innovationsfreundliche Regulierung, die konsequente Digitalisierung staatlichen Verwaltungshandelns und die Sicherstellung eines flexiblen Arbeitsmarkts. Zudem gilt es, durch die Stärkung der Bildung und Weiterbildung die Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer an die neuen Anforderungen der digitalen Arbeitswelt zu erhöhen. Auf der Digitalisierung ruhen große Hoffnungen hinsichtlich zukünftiger Steigerungen der Arbeitsproduktivität. Die zunehmende Vernetzung der Akteure, die damit verbundenen Verbesserungen bei der Bereitstellung und Nutzung von Information sowie die wachsende Reife autonomer Systeme versprechen, die Effizienz von Produktionsprozessen und die Produktqualität zu steigern. Sie erlauben zudem eine Anpassung der Geschäftsmodelle und Prozesse der Leistungserbringung, die sich stärker an den Bedürfnissen und Wünschen der Verbraucher ausrichten.

Die Versicherungswirtschaft ist von diesen genannten Entwicklungen stark beeinflusst. Der GDV berücksichtigt in seinen aktuellen Prognosen unter anderem, dass das makroökonomische Umfeld derzeit etwa durch die geopolitischen Risiken von einer erhöhten Unsicherheit geprägt ist. Eine abweichende konjunkturelle Entwicklung könnte damit auch Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung in der Versicherungswirtschaft mit sich bringen.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich unverändert aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs.

Weitere Handlungsfelder liegen exemplarisch, wie in den Vorjahren auch, in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen und zudem, wie oben angesprochen, im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen, für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten. Darüber hinaus erhöht das Zukunftsthema Digitalisierung den Druck und das Tempo für Veränderungen in der eher konservativen Versicherungsbranche. Mit Fokus auf den Verbraucher gilt es, neue und zusätzliche Vertriebs-, Service- und Kommunikationswege zu eröffnen. Weil der Markt jedoch nicht ausschließlich von Onlinekunden bestimmt wird, werden Entweder-oder-Konzepte sowie kurzfristige Lösungen nicht den Kern der Entwicklung und die Wünsche der Kunden treffen. Je nach Produkt, Zielgruppe und auch Stimmungslage entscheidet sich der Verbraucher für ein digitales Angebot oder eben nicht. Letztlich geht es darum, leichten und barrierefreien Zugang zu smarten Versicherungsleistungen und -services anzubieten. Onlinegeschäftsmodelle werden damit nicht mehr länger besonders preissensitive Kunden ansprechen, sondern ein integraler, möglichst einfach zu handhabender Bestandteil des Leistungsspektrums einer jeden Versicherungsgesellschaft sein müssen.

Risiken ergeben sich für Sachversicherer vor allem durch den immer wieder diskutierten Klimawandel der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. Die letzten Jahre zeigten deutlich, dass nicht nur Stürme oder Orkane landesweite Naturgefahren darstellen, sondern auch Starkregen und Hagel zu den immer wiederkehrenden Schadenereignissen zählen. Diese führen zu Hochwasser und Überschwemmungen, wodurch ganze Häuser zerstört werden. Bereits in der Vergangenheit wurden daher bundes- und landesweite Elementarschadenkampagnen durchgeführt sowie ein überregionales Naturgefahrenportal eingerichtet. Zusätzlich haben der Deutsche Wetterdienst (DWD) und der GDV ein Starkregenprojekt begonnen, mit welchem sie wissenschaftliches Neuland betreten. Erstmals wird erforscht, wo Starkregen genau auftritt und welche Schäden er dabei anrichtet. Das Projekt wird von einem interdisziplinären Team aus Meteorologen, Hydrologen, Mathematikern und Versicherungskaufleuten gesteuert. Ziel ist eine deutschlandweite Gefahrenkarte, die für jede Region das lokale Risiko und die kritischen Niederschlagsmengen erkennen lässt – ein bisher einzigartiges Vorhaben. Auf dieser Grundlage kann risikogerechter Versicherungsschutz für Überschwemmung durch Starkregen kalkuliert werden.

In der deutschen Versicherungswirtschaft werden die Vertriebsaktivitäten unverändert durch eine hohe Marktreife erschwert. Chancen für weiteres Prämienwachstum und für einen zusätzlichen Bestandszubau ergeben sich zu großen Teilen lediglich durch einen Anbieterwechsel. Dieser Trend wird auch zukünftig beobachtbar bleiben. Positiv beeinflusst wird die Versicherungsnachfrage momentan jedoch durch die aktuell sehr günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, ausgelöst durch die entspannte Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

Infolgedessen werden die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft voraussichtlich weiter wachsen. Für den deutschen Markt geht der GDV in 2018 von einer Steigerung von etwa 1,3 Prozent (Vj. 1,3 Prozent) aus. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, wird in der Schaden- und Unfallversicherung für das Geschäftsjahr 2018 mit einem Prämienplus von circa 3,0 Prozent (Vj. 2,9 Prozent) gerechnet. In den privaten Sachversicherungen könnten erneut steigende Versicherungssummen und Deckungserweiterungen Wachstumstreiber darstellen und zu einem Beitragsplus von bis zu 4,0 Prozent (Vj. 4,5 Prozent) führen. Für die Rechtsschutzversicherung erwartet der GDV, bedingt unter anderem durch Beitragsanpassungsmöglichkeiten, eine Erhöhung der Prämien von ebenfalls etwa 4,0 Prozent (Vj. 4,0 Prozent).

Auch die private Krankenversicherung profitiert im kommenden Jahr von der anhaltend positiven Lage der privaten Haushalte und dem Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Für 2018 geht der GDV von einer Beitragssteigerung um circa 2,0 Prozent (Vj. 3,5 Prozent) aus.

Die ARAG Allgemeine sieht, unter Berücksichtigung der im Moment vorliegenden Chancen und Risiken, für das kommende Berichtsjahr eine stabile Grundlage, die bisherigen Maßnahmen zur Steigerung der Bestandsfestigkeit und des Neugeschäfts weiterhin erfolgreich fortzusetzen. Die Gesellschaft plant in den nächsten drei Jahren ein moderates durchschnittliches Beitragswachstum, das leicht unter dem des abgelaufenen Geschäftsjahres liegt. Im Vergleich zur ursprünglichen Prognose hat die ARAG Allgemeine ihr Beitragsziel in 2017 lediglich knapp verfehlt. Die Sparte der Kraftfahrtversicherung wird durch die Vertriebspartnerschaft mit der Helvetia und der damit verbundenen Einstellung des Neugeschäfts über die kommenden Jahre hinweg weiterhin planmäßig verminderte Prämien verbuchen. Ziel der ARAG Allgemeine ist es, sich im Privatkundengeschäft auf strategische Kernsparten zu fokussieren. Im Geschäftsbereich der Sportversicherung werden die erfolgreichen Bestrebungen fortgesetzt, dem organisierten Breiten- und Spitzensport bedarfsgerechten und passgenauen Versicherungsschutz zur Verfügung zu stellen.

Die ARAG Allgemeine rechnet in den kommenden drei Jahren weiterhin mit positiven versicherungstechnischen Ergebnissen. Die Schadenkostenquote soll auch zukünftig konstant unter 100 Prozent liegen.

Auf dem Kapitalmarkt weisen risikoarme Papiere, wie beispielsweise deutsche Pfandbriefe, weiterhin nur eine sehr niedrige Verzinsung auf. Die große Nachfrage nach sicheren beziehungsweise besicherten Rentenpapieren, deutschen Staatsanleihen und Pfandbriefen führt zu weiter niedrigen Renditen. Das geringe Zinsniveau erschwert bereits seit einiger Zeit die Neu- und Wiederanlage der Kapitalanlagen. Infolgedessen stellt das Erwirtschaften einer im Wettbewerb attraktiven, nachhaltigen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen auch zukünftig eine Herausforderung dar. In Anbetracht dieses Umfelds ist eine Prognose der Kapitalmarktentwicklung weiterhin mit hohen Unsicherheiten behaftet. Im Rahmen der strategischen Planung geht die ARAG Allgemeine daher, basierend auf ihrer konservativen Anlagepolitik, von Kapitalerträgen – inklusive einer möglichen Gewinnabführung beziehungsweise Verlustübernahme des Ergebnisses der Interlloyd Versicherungs-AG – aus, die etwas unter denen der bereits vergangenen anspruchsvollen Jahre liegen werden.

Die Gesellschaft ist jedoch zuversichtlich, die Ertragsstärke in den kommenden Jahren auf weiterhin hohem Niveau halten zu können. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose hat die ARAG Allgemeine ihr Ergebnisziel um etwa 2.496 T€ übertreffen können. Als abzuführender Gewinn nach Schwankungsrückstellung ist in 2018 dennoch ein Überschuss leicht unter Vorjahresniveau geplant. Dabei rechnet die ARAG Allgemeine mit einem Anstieg der Prämieinnahmen leicht über Marktniveau. Hinsichtlich der Schadenentwicklung geht die Gesellschaft in ihrer Prognose von einer leicht positiveren Quote aus. Die Kostenquote wird leicht über der des Vorjahres erwartet. In Summe wird für 2018 weiterhin mit einer Schadenkostenquote unter 100 Prozent geplant. Kennzahlen zur finanziellen Stabilität, wie beispielsweise eine Ausstattung an Garantiemitteln (Eigenkapital zuzüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen) bezogen auf die Bilanzsumme von über 80 Prozent im kommenden Geschäftsjahr, unterstreichen die solide Kapitalausstattung der Gesellschaft als wichtiges Maß für Sicherheit und Stabilität. Unter der Berücksichtigung der vorliegenden Chancen und Risiken wird für das Jahr 2018 eine stabile Geschäftsentwicklung erwartet.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Als Versicherungsunternehmen ist die Übernahme von Risiken das Kerngeschäft der Gesellschaft. Daraus ergibt sich, dass bei der Umsetzung der strategischen Geschäftsziele naturgemäß Risiken eingegangen werden müssen, um den gewünschten Unternehmenserfolg zu erreichen. Für den Umgang mit diesen Risiken ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, dessen zentraler Bestandteil der operative Risikomanagementprozess ist. Unter anderem mithilfe einer Risikostrategie, eines Limitsystems und eines Prozesses zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment, ORSA) wird gewährleistet, dass das Risikomanagement zur Kontrolle der Geschäftstätigkeit im Rahmen der vorgegebenen Risikotragfähigkeit stattfindet.

Basierend auf der Geschäftsstrategie legt der Vorstand die Risikostrategie fest und definiert die Anforderungen an die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft. Damit erfolgt eine ganzheitliche Steuerung der Risiken, wobei jederzeit sicherzustellen ist, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Risikosituation berichten.

Zur Umsetzung der Risikostrategie hat die Gesellschaft ein Risikomanagementsystem implementiert, welches von der an die ARAG SE ausgegliederten Risikomanagementfunktion in Form der Hauptabteilung Konzern Risikomanagement verantwortet wird. Das Konzern Risikomanagement ist dabei bis auf die Vorstandsebene von den operativen Einheiten mit Ergebnisverantwortungen getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion. Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die gesellschaftsübergreifende Umsetzung des Risikomanagementsystems. Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt der Hauptabteilung die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, der Solvabilitätskapitalanforderungen und der Solvabilitätskapitalallokation.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in der Risikomanagementleitlinie des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Kernelement des Risikomanagementsystems ist der Risikomanagementprozess, bestehend aus der Risikoidentifikation, Risikoanalyse, Risikobewertung, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und -berichterstattung.

Risikoidentifikation Ziel der Risikoidentifikation ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte und Rückversicherungsinstrumente implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikoanalyse Im Hinblick auf eine angemessene Bewertung der Risiken werden Einflussfaktoren untersucht, welche den Wert der relevanten Positionen in der Solvabilitätsübersicht bestimmen. Diese Einflussfaktoren werden im Rahmen der Validierung regelmäßig dahingehend überprüft, ob sie für die Bewertung des Risikos angemessen sind.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil innerhalb der festgelegten Limite liegt.

Zentrales Element ist hierbei die für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Solvabilitätskapitalanforderung (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im internen Partialmodell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (im Modell 99,5 Prozent). Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlage-seite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig mit Backtesting und Validierungstests überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stress-test unterzogen.

Risikosteuerung Die Gesellschaft verfolgt den Ansatz, dass Risiken dort gesteuert werden, wo sie entstehen. Die operative Steuerung der Risiken wird somit von den Führungskräften und Prozessinhabern derjenigen Bereiche durchgeführt, in denen die Risiken entstehen. Die Risikosteuerung umfasst die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikominderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation bezogen auf die identifizierten und analysierten Risiken.

Risikoüberwachung und -berichterstattung Im Rahmen der Risikoüberwachung wird insbesondere die Entwicklung des Risikoprofils untersucht. Dabei stehen die Risikotragfähigkeit und die Limitauslastung im Vordergrund. Basierend auf der aggregierten Solvabilitätskapitalanforderung und den zur Verfügung stehenden anrechenbaren Eigenmitteln erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Einzelrisiken und des aggregierten Risikos mit den vorgegebenen Limiten bestimmt.

Zur Feststellung der jeweiligen Limitvorgaben wird ausgehend von der geschäftspolitischen Mindestbedeckungsquote und den gegebenen anrechnungsfähigen Eigenmitteln ermittelt, wie hoch die Solvabilitätskapitalanforderung für die Gesellschaft maximal sein darf. Der Vorstand legt ein Gesamtlimit passend zu seiner Risikotoleranz fest. Dieses Gesamtlimit wird anschließend auf die Risiken verteilt.

Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird dem Vorstand kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem Unter dem Internen Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) werden alle Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen sowie sonstige Maßnahmen verstanden, die dazu dienen, die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit zu unterstützen sowie Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Zudem wird die Einhaltung der zu beachtenden Gesetze und Verordnungen sowie aller aufsichtsbehördlichen Anforderungen und internen Vorgaben sichergestellt.

Das ISKS basiert auf den von der Geschäftsleitung eingeführten Grundsätzen, Funktionen, Verfahren, Maßnahmen, Richtlinien sowie gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben, die die operative Umsetzung von Entscheidungen der Geschäftsleitung gewährleisten.

Die ARAG folgt bei der Ausgestaltung des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems dem „Three Lines of Defence“-Modell.

Die First Line of Defence wird gebildet von allen Mitarbeitern und Führungskräften der operativen Funktionen. Diese sind unmittelbar verantwortlich für die Risiken und Prozesse ihres Bereichs.

In der Second Line of Defence erfolgt die Überwachung der First Line of Defence durch die Querschnittsfunktionen Konzerncontrolling, Konzern Risikomanagement, Recht/Compliance und die Versicherungsmathematische Funktion. Diese Funktionen geben Standards für die Ausgestaltung und Überwachung von Kontrollen und den Umgang mit Risiken vor.

In der Third Line of Defence nimmt die Konzernrevision die Revisionsfunktion für die Funktionen der First und Second Line of Defence innerhalb des ARAG Konzerns wahr.

Interne Revision Die an die ARAG SE ausgegliederte Konzernrevision ist ein Instrument der Geschäftsleitung der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG und dieser unmittelbar unterstellt sowie berichtspflichtig. Die Konzernrevision untersteht nur den Weisungen der Geschäftsleitung.

Gemäß den von der Geschäftsleitung erteilten Aufträgen führt die Konzernrevision eine risikoorientierte Prüfung der Aufbau- und Ablauforganisation und des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems aller Betriebs- und Geschäftsprozesse durch, auch soweit diese auf andere Unternehmen ausgelagert wurden.

Die Geschäftsleitung gewährleistet die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Konzernrevision gegenüber den geprüften Einheiten in ihrer Aufgabenerledigung, insbesondere hinsichtlich von ihr vorgenommener Prüfungsplanungen, Prüfungshandlungen und Wertung von Prüfungsergebnissen.

Um ihre Funktionen und Aufgaben ordnungsgemäß wahrnehmen zu können, ist die Konzernrevision nicht in operative Prozesse eingebunden. Mitarbeiter der Konzernrevision dürfen nicht mit Aufgaben betraut werden, die mit der Unabhängigkeit der Konzernrevision innerhalb des ARAG Konzerns nicht in Einklang zu bringen sind. Revisionsfremde Aufgaben oder operative Tätigkeiten dürfen Mitarbeiter der Konzernrevision nicht ausüben. Die Konzernrevision selbst hat keine Weisungsbefugnis gegenüber Mitarbeitern außerhalb der Konzernrevision.

Versicherungstechnisches Risiko Das versicherungstechnische Risiko gibt das Risiko eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten an, das sich aus einer unangemessenen Preisfestlegung und nicht angemessenen Rückstellungsannahmen ergibt. Diese Verluste ergeben sich aus Folgendem:

- Prämien-/Reserverisiko: Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf die Dauer und den Betrag der Schadenabwicklung.
- Katastrophenrisiko: wesentliche Ungewissheiten in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Bildung versicherungstechnischer Rückstellungen für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse.
- Stornorisiko: Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno- und Kündigungsraten von Versicherungspolizen.

Die Bewertung der genannten Risiken erfolgt mit einem internen Modell. Mithilfe einer Simulation werden die Verluste beziehungsweise nachteiligen Veränderungen der Verbindlichkeiten prognostiziert, wie sie in einem Jahr auftreten könnten. Der Wert des Risikos entspricht dem negativen Simulationsergebnis, wie es nur alle 200 Jahre erwartet wird (200-Jahres-Ereignis). Die Bewertung wird für jedes Risiko separat vorgenommen. Für das Prämien- beziehungsweise Reserverisiko werden die historischen Schäden auf Basis festgelegter Kriterien zu homogenen Risikogruppen zusammengefasst. Daraus werden 200.000 Simulationen für künftige unerwartete Schäden beziehungsweise Reservierungsbedarfe abgeleitet. Analog werden für das Katastrophenrisiko Verluste simuliert, welche aus Naturkatastrophen oder durch Menschen verursachte Großschäden entstehen können. Die Berechnung des Stornorisikos erfolgt auf Basis außerplanmäßiger historischer Storni. Das versicherungstechnische Risiko selbst ergibt sich aus der Aggregation der Einzelrisiken. Dabei werden Diversifikationseffekte berücksichtigt.

Die ausreichende Dotierung der Schadenrückstellungen ist den nachfolgenden Angaben über die Schadenentwicklung des gesamten selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für die letzten zehn Geschäftsjahre zu entnehmen.

Schadenentwicklung

Bilanzjahr	Schadenquote, brutto, gesamt		Abwicklungsergebnis
	GJ-Quote	bilanziell	in % der Eingangsrückst.
2017	62,3	59,4	2,5
2016	57,9	51,9	4,9
2015	58,3	49,0	7,1
2014	59,9	60,2	-0,2
2013	61,2	41,0	14,3
2012	62,2	40,0	14,4
2011	61,5	40,4	12,9
2010	66,1	46,9	11,7
2009	62,1	47,8	8,9
2008	70,1	47,2	15,0

Die Steuerung des versicherungstechnischen Risikos aus den Kompositversicherungen erfolgt auf operativer Ebene in Form von zeichnungs-, prämien- und rückversicherungspolitischen Maßnahmen.

Gesunkene Abwicklungsvolumina sowie rückläufige für die Berechnung der Renten deckungsrückstellungen anzuwendende Höchstzinssätze führten in den letzten Jahren zu einem Rückgang der Abwicklungsergebnisse.

Gegenparteiausfallrisiko Während das Gegenparteiausfallrisiko bei Kapitalanlagen im Rahmen des Marktrisikos berechnet wird, wird das Gegenparteiausfallrisiko aus dem Versicherungsgeschäft separat betrachtet. Das Gegenparteiausfallrisiko aus dem Versicherungsgeschäft bezieht sich im Wesentlichen auf Forderungen gegenüber Rückversicherern, Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Es gibt das Verlustrisiko wieder, welches sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern während der nächsten zwölf Monate ergibt.

Die Bewertung des Gegenparteiausfallrisikos erfolgt mit dem internen Partialmodell. Die Methode zur Zusammenfassung der Forderungsarten, deren Aggregation und die dazugehörigen Korrelationen sind in dem Modell vorgegeben.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern wird in Abhängigkeit von den verfügbaren Informationen und unter Proportionalitätsgesichtspunkten bewertet. Dabei werden explizit die individuellen Ratings der Rückversicherer verwendet. Aus dem Rückversicherungsgeschäft ergaben sich Abrechnungsforderungen von 1.286 T€ (Vj. 387 T€). Alle externen Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG übernommen haben, verfügen über ein intern vorgegebenes Mindestrating.

Die Steuerung des Ausfallrisikos in Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen erfolgt nach den Vorgaben der Rückversicherungsstrategie, welche in regelmäßigen Abständen überprüft wird.

Für die Bewertung des Risikos aus dem Ausfall von Forderungen an Versicherungsnehmer und -vermittler wird ein konstanter Faktor auf den Marktwert der relevanten Positionen in der Solvabilitätsübersicht angewandt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 1.241 T€ (Vj. 2.549 T€). Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre für diese Forderungen liegt bei 0,6 Prozent (Vj. 0,8 Prozent). Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden mit einem automatisierten Erinnerungs- und Mahnprozess gesteuert.

Marktrisiko Das Marktrisiko gibt das Risiko eines Verlusts oder nachteiliger Veränderungen der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente an. Das Risiko ergibt sich direkt oder indirekt aus folgenden Subrisiken:

- Zinsrisiko: Veränderungen in der Zinskurve oder Volatilität der Zinssätze. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel um 15,0 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.
- Aktienrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 12,5 Millionen € führen.
- Immobilienrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Immobilien.

- Spreadrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Kreditspreads über der risikofreien Zinskurve.
- Migrations-/Ausfallrisiko: Veränderungen in der Höhe von Ratings oder prognostizierten Zahlungsausfällen. Die Ratingverteilung der Zinsträger stellt sich wie folgt dar:

Festverzinsliche Wertpapiere nach Ratingklasse

(Anteil in Prozent nach Marktwerten)

AAA	23,0
AA	15,7
A	22,9
BBB	31,6
BB	4,4
B	2,5
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0
D	0,0
NR	0,0

Die Aufteilung der Rentenpapiere stellt sich wie folgt dar (Marktwerte): Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Spezialfonds gehaltenen Wertpapiere – entfallen circa 32,2 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen, 30,9 Prozent auf öffentliche Anleihen und 36,9 Prozent auf Unternehmensanleihen.

- Wechselkursrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Wechselkurse.
- Konzentrationsrisiko: sämtliche mit Risiko behafteten Engagements mit einem Ausfallpotenzial, das umfangreich genug ist, um die Solvabilität und Finanzlage zu gefährden.

Die Bewertung der genannten Risiken erfolgt mit einem internen Modell. Mithilfe eines ökonomischen Szenariogenerators werden Kapitalmarktszenarien simuliert, welche jeweils Zinssätze, Aktienkurse, Immobilienpreise, Kreditspreads, Ratings beziehungsweise Zahlungsausfälle und Wechselkurse enthalten. Mit diesen Risikofaktoren werden die Marktwerte der Kapitalanlagen bestimmt, wie sie in einem Jahr auftreten könnten. Das Marktrisiko selbst ergibt sich aus dem 200-Jahres-Ereignis bei der simultanen Betrachtung aller Risikofaktoren sowie dem Konzentrationsrisiko. Dabei werden Diversifikationseffekte berücksichtigt.

Zur Steuerung der Risiken wird eine strategische Asset Allokation erstellt, mit welcher das Kapitalanlageportfolio unter den gewünschten Rendite-Risiko-Aspekten optimiert wird. Für das Portfolio wird der Grundsatz unternehmerischer Vorsicht angewandt und die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Vorgaben beachtet. Eine separate Begrenzung des Zinsrisikos wird durch ein Aktiv-Passiv-Management vorgenommen. Darüber hinaus werden Derivate zur Absicherung von Zins- und Kursveränderungen eingesetzt. Investitionen in Hedge-Fonds sowie die Finanzierung von Investitionen unter Aufnahme von Fremdmitteln und die Veräußerung von Aktien, die nicht im Bestand gehalten werden (sogenannte Leerverkäufe), sind gemäß interner Anlagerichtlinien nicht erlaubt.

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko gibt das Risiko wieder, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Zur Deckung des Liquiditätsrisikos besteht keine aufsichtsrechtliche Solvabilitätsanforderung, sodass eine entsprechende Bewertung nicht vorgenommen wird. Stattdessen erfolgt die Bewertung in der Form, dass die monatliche Liquiditätsüber- beziehungsweise -unterdeckung rollierend berechnet wird.

Um bei Bedarf die Liquidität des Anlagebestands anpassen zu können, erfolgt eine Einstufung jeder Bilanzposition in eine Liquiditätsklasse. Zur Sicherung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der fälligen Verbindlichkeiten des Unternehmens erfolgt der überwiegende Teil der Kapitalanlagen in der Liquiditätsklasse „Kurzfristig veräußerbar“.

Zur Steuerung der Liquidität wird die Liquiditätsplanung permanent aktualisiert, sodass frühzeitig erkennbar ist, ob ein Liquiditätsbedarf in den nächsten Monaten bestehen könnte.

Operationelles Risiko Das operationelle Risiko gibt das Risiko wieder, welches sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen oder Systemen, dem Fehlverhalten von Mitarbeitern oder durch unerwartete externe Ereignisse ergibt, die den Geschäftsbetrieb stören oder gar verhindern. Hierzu zählen auch Verluste aus Cyber Risiken. Darüber hinaus umfasst das operationelle Risiko auch Rechtsrisiken. Reputationsrisiken sowie Risiken, die sich aus strategischen Entscheidungen ergeben, fallen hingegen nicht unter das operationelle Risiko.

Zur Ermittlung der Solvabilitätskapitalanforderung verwendet die Gesellschaft die Standardformel.

Die Bewertung für operative Zwecke erfolgt anhand der Schätzung von Brutto- und Nettowerten für jedes einzelne operationelle Risiko auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos und dessen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Eintrittswahrscheinlichkeit beschreibt die Wahrscheinlichkeit, dass ein operationelles Risiko innerhalb eines definierten Zeitraums eintritt. Die Skala ist für eine Dauer von einem Jahr kalibriert. Die Einschätzung der Auswirkung kann sowohl qualitativ als auch quantitativ vorgenommen werden. Bei einer quantitativen Einschätzung wird die Risikoklassifizierung direkt anhand einer Risikomatrix vorgenommen. Bei einer qualitativen Einschätzung ergibt sich die Auswirkung aus der Einordnung in die Risikomatrix anhand des Vergleichs mit den Klassengrenzen. Anhand dieser Risikomatrix ergibt sich eine Priorisierung der Risiken. Da die Bewertung der Risiken anhand von subjektiven Expertenschätzungen erfolgt, wird den verantwortlichen Mitarbeitern mit der Verlustereignisdatenbank ein zusätzliches Instrument zur Verfügung gestellt, welches sie bei der Wertermittlung unterstützt. Darin sind sämtliche eingetretenen Verlustereignisse aus der Vergangenheit und deren tatsächliche Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Steuerung der identifizierten Risiken werden auf operativer Ebene konkrete Maßnahmen vereinbart und durchgeführt. Im Zusammenhang mit Cyberrisiken sind dies zum Beispiel informationstechnische Sicherungsmaßnahmen wie auch Versicherungslösungen. Um den möglichen Auswirkungen eines Cyberangriffs entgegenzuwirken, wurden ergänzende Maßnahmen dahingehend getroffen, dass beispielsweise im Rahmen eines Notfallmanagements auch entsprechende Gegenmaßnahmen definiert wurden.

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2018 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderung nach den Vorschriften des § 122 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) ist vollumfänglich erfüllt. Zudem übersteigen die anrechnungsfähigen Eigenmittel die gemäß § 97 VAG berechneten Solvabilitätskapitalanforderungen deutlich. Weitere Angaben zur Bedeckungssituation können dem Bericht über Solvabilität und Finanzlage entnommen werden.*

* Nicht Bestandteil des Lageberichts.

Jahresabschluss

Jahresabschluss	49
Jahresbilanz	50
Gewinn- und Verlustrechnung	54
<hr/>	
Anhang	58
I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	58
II. Versicherungstechnische Angaben	64
III. Nichtversicherungstechnische Angaben	66
IV. Nachtragsbericht	70
V. Sonstige Angaben	71
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	73
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	81
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	84
<hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva

(in Euro)

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

B. Kapitalanlagen

- | | |
|------|--|
| I. | Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken |
| II. | Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen |
| 1. | Anteile an verbundenen Unternehmen |
| 2. | Ausleihungen an verbundene Unternehmen |
| 3. | Beteiligungen |
| 4. | Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht |
| III. | Sonstige Kapitalanlagen |
| 1. | Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere |
| 2. | Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere |
| 3. | Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen |
| 4. | Sonstige Ausleihungen |
| a) | Namenschuldverschreibungen |
| b) | Schuldscheinforderungen und Darlehen |
| c) | Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine |
| d) | Übrige Ausleihungen |
| 5. | Einlagen bei Kreditinstituten |
| 6. | Andere Kapitalanlagen |
| IV. | Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft |

C. Forderungen

- | | |
|------|---|
| I. | Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft |
| 1. | an Versicherungsnehmer |
| 2. | an Versicherungsvermittler |
| | davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €) |
| II. | Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft |
| | davon an verbundene Unternehmen: 95.657,16 € (Vj. 185.224,45 €) |
| III. | Sonstige Forderungen |
| | davon an verbundene Unternehmen: 20.386.204,53 € (Vj. 7.920.133,69 €) |

D. Sonstige Vermögensgegenstände

- | | |
|------|---|
| I. | Sachanlagen und Vorräte |
| II. | Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand |
| III. | Andere Vermögensgegenstände |

E. Rechnungsabgrenzungsposten

- | | |
|-----|-------------------------------------|
| I. | Abgegrenzte Zinsen und Mieten |
| II. | Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten |

F. Aktive latente Steuern

G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Summe der Aktiva

Die Deckungsrückstellung für Renten zur Allgemeinen Unfallversicherung beträgt zum 31. Dezember 2017 38.392.132,00 €, zur Allgemeinen Haftpflichtversicherung 39.610,00 € und zur Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 5.779.084,00 €.

				2017	2016
				0,00	0,00
			22.005.522,07		22.696.439,62
		13.127.801,57			11.627.801,57
		0,00			0,00
		0,00			0,00
		0,00			0,00
			13.127.801,57		11.627.801,57
		223.424.702,05			219.052.916,37
		19.060.380,00			14.088.726,00
		0,00			0,00
	25.000.000,00				25.000.000,00
	26.981.734,23				31.970.412,57
	0,00				0,00
	0,00				0,00
		51.981.734,23			56.970.412,57
		84.450,90			87.654,42
		1.875.776,06			2.156.369,15
			296.427.043,24		292.356.078,51
			112.249,48		95.055,50
				331.672.616,36	326.775.375,20
		3.824.471,34			7.655.026,24
		4.414.637,31			2.710.199,61
			8.239.108,65		10.365.225,85
			1.285.537,49		387.435,52
			20.460.125,09		7.975.388,40
				29.984.771,23	18.728.049,77
			0,00		0,00
			2.342.227,58		3.271.697,91
			0,00		210.900,71
				2.342.227,58	3.482.598,62
			653.935,15		827.360,68
			7.539,84		11.309,76
				661.474,99	838.670,44
				0,00	0,00
				0,00	0,00
				364.661.090,16	349.824.694,03

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. 1. und B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und g des HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Düsseldorf, den 4. Januar 2018

Die Verantwortliche Aktuarin
Kathrin Smeja, Dipl.-Mathematikerin

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen

IV. Bilanzgewinn

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- II. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

- VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

E. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 724,87 €)
- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 313.335,23 € (Vj. 0,00 €)
- III. Sonstige Verbindlichkeiten
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 19.338.616,77 € (Vj. 13.567.203,01 €)
davon aus Steuern: 2.006.329,42 € (Vj. 1.665.180,34 €)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

F. Rechnungsabgrenzungsposten

G. Passive latente Steuern

Summe der Passiva

			2017	2016
		44.000.000,00		44.000.000,00
		10.490.518,89		10.490.518,89
	743.744,95			743.744,95
	88.641,88			88.641,88
		832.386,83		832.386,83
		0,00		0,00
			55.322.905,72	55.322.905,72
	25.800.447,75			25.453.883,71
	209.770,22			188.762,14
		25.590.677,53		25.265.121,57
	5.042,00			4.009,00
	0,00			0,00
		5.042,00		4.009,00
	203.746.914,22			194.433.488,82
	28.814.590,33			27.462.950,90
		174.932.323,89		166.970.537,92
	0,00			0,00
	0,00			0,00
		0,00		0,00
		44.667.196,00		46.258.258,00
	1.307.297,72			1.666.243,30
	0,00			0,00
		1.307.297,72		1.666.243,30
			246.502.537,14	240.164.169,79
		29.761.561,00		28.599.347,00
		29.810,19		32.413,09
		3.525.817,97		2.900.803,17
			33.317.189,16	31.532.563,26
			0,00	342.691,48
	3.415.499,08			4.278.574,43
	2.897.109,35			1.762.430,55
		6.312.608,43		6.041.004,98
		944.699,39		756.539,16
		22.261.150,32		15.664.819,64
			29.518.458,14	22.462.363,78
			0,00	0,00
			0,00	0,00
			364.661.090,16	349.824.694,03

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Geschäft

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
9. Zwischensumme
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
Übertrag:

			2017	2016
	180.035.905,40			175.869.632,13
	-5.872.050,24			-5.991.831,49
		174.163.855,16		169.877.800,64
	-363.041,42			-1.681.494,88
	21.008,08			15.196,92
		-342.033,34		-1.666.297,96
			173.821.821,82	168.211.502,68
			328.823,00	595.350,00
			463.575,29	371.161,01
	92.196.788,48			86.514.069,29
	-3.262.935,87			-1.497.174,78
		88.933.852,61		85.016.894,51
	9.338.792,26			3.724.180,52
	-1.351.639,43			2.456.150,03
		7.987.152,83		6.180.330,55
			96.921.005,44	91.197.225,06
			357.912,58	169.547,84
			0,00	0,00
		67.660.227,47		65.275.074,32
		-583.520,76		-599.982,15
			67.076.706,71	64.675.092,17
			1.161.118,59	1.130.024,76
			9.813.301,95	12.345.219,54
			1.591.062,00	-5.023.682,00
			11.404.363,95	7.321.537,54
			11.404.363,95	7.321.537,54

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Geschäft

(in Euro)

Übertrag:

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen

davon aus verbundenen Unternehmen: 92.360,29 € (Vj. 61.326,48 €)

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

davon aus verbundenen Unternehmen: 755.150,19 € (Vj. 933.120,20 €)

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

c) Erträge aus Zuschreibungen

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

d) Aufwendungen aus Verlustübernahme

3. Technischer Zinsertrag

4. Sonstige Erträge

5. Sonstige Aufwendungen

6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

7. Außerordentliche Erträge

8. Außerordentliche Aufwendungen

9. Außerordentliches Ergebnis

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

11. Sonstige Steuern

12. Erträge aus Verlustübernahme

13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

14. Jahresüberschuss

15. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr

16. Entnahme aus der Kapitalrücklage

17. Entnahme aus Gewinnrücklagen

18. Entnahme aus Genussrechtskapital

19. Einstellungen in Gewinnrücklagen

20. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals

21. Bilanzgewinn

Anhang

I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf unter der Nummer HRB 10418 eingetragen. Firmensitz ist ARAG Platz 1, 40472 Düsseldorf. Die Gesellschaft hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt.

Dabei wurden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 HGB modifiziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Darüber hinaus wurde der deutsche Rechnungslegungsstandard Nr. 20 (DRS 20), soweit die Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, angewendet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet worden. Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB und Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Bilanzjahr nicht vorgenommen. Das im Jahr 2001 fertiggestellte Bürohochhaus, an dem die Gesellschaft über die ARAG 2000 GbR mit 25 Prozent beteiligt ist, wird durch Gesellschaften des ARAG Konzerns genutzt.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren keine außerordentlichen Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB beziehungsweise Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorzunehmen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent bestanden zum Bilanzstichtag an folgenden Gesellschaften:

Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent zum 31. Dezember 2017

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil (in Prozent)	Eigenkapital (in Euro)	Jahresergebnis (in Euro)
Anteile an verbundenen Unternehmen			
Interlloyd Versicherungs-AG, Düsseldorf ¹⁾	100	7.392.771,59	2.423.611,61
ALIN 2 Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf	100	24.919,43	2.619,61
ALIN 2 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100	3.968.359,65	109.167,61
ARAG Liegenschaftsverwaltungs- und Beratungs-GmbH & Co. Immobilien KG, Düsseldorf	50	4.968.156,57	-1.108.398,01
ARAG Service Center GmbH, Düsseldorf	20	394.856,75	47.650,75

¹⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die Bewertung der **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere**, die nicht zur dauernden Verwendung wie Anlagevermögen bestimmt wurden, erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und Abs. 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Im Geschäftsjahr wurden keine Abschreibungen (Vj. 199 T€) nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Titel dieser Bilanzposition vorgenommen. Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB kann für solche Spezial-Investmentfondsanteile und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht werden, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Bei der Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile wird der im Rahmen einer Fondsdurchschau ermittelte nachhaltige Marktwert zugrunde gelegt. Die Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen wird unter Berücksichtigung der individuellen Schuldnerbonität zu Anschaffungskosten durchgeführt. Im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr konnten Abschreibungen auf diese Kapitalanlagen unterbleiben. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Berichtsjahr in Höhe von 1.033 T€ vorgenommen, nach 1.603 T€ im Vorjahr.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert beziehungsweise Rückforderungsbetrag bilanziert. Disagioträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung linear verteilt. Agioträge werden aktiviert und planmäßig linear über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach § 341 c Abs. 3 HGB angesetzt.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten sowie die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko abgesetzt. Forderungen an Versicherungsnehmer, die sich im Mahnverfahren befinden, wurden mit der durchschnittlichen Realisationsquote bewertet. Die Forderungen an Vertreter werden durch Einzelwertberichtigungen in Höhe der mutmaßlichen Ausfälle vermindert.

Die **laufenden Guthaben bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt. Die **anderen Vermögensgegenstände** sind mit den Nennwerten bilanziert. Soweit es sich bei den anderen Vermögensgegenständen um Auszahlungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben im Sinne des im Jahr 2006 in Kraft getretenen „Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften“ (SEStEG) handelt, sind diese Forderungen mit einem Diskontierungssatz von 4,5 Prozent auf den 31. Dezember 2017 abgezinst worden.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Das **gezeichnete Kapital** ist durch die Aktionäre in voller Höhe eingezahlt. Die **Kapitalrücklage** enthält Beiträge, die Aktionäre in das Eigenkapital der Gesellschaft ohne die Gewährung von Vorzügen nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB eingezahlt hatten.

Die **Bruttobeitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden, ausgehend von den gebuchten Beiträgen und Stornierungen, pro rata temporis berechnet und um die darin enthaltenen Ratenzuschläge gekürzt. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5 – S 2750 – 15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragsfähigen Einnahmeteile gekürzt. Nach Rücksprache mit dem GDV wird davon ausgegangen, dass diese Regelung nicht durch das BMF-Schreiben IV C 9 – O 1000 – 86/5 vom 7. Juni 2005 zum Bürokratieabbau aufgehoben wurde. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile werden danach 85 Prozent der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt. Die Bruttobeitragsüberträge für das übernommene Versicherungsgeschäft werden nach den Aufgaben der Erstversicherer bilanziert. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

In die **Kinderunfall-Deckungsrückstellung** werden Beitragsanteile aus zu erwartenden beitragsfreien Kinder-Unfallversicherungen eingestellt. Die Berechnung wird nach mathematischen Grundsätzen gemäß versicherungstechnischem Geschäftsplan vorgenommen. Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzeln ermittelt und nach dem individuellen Bedarf bewertet. In der Sparte Skibruch und -diebstahl werden die Schadenreserven nach dem Schadendurchschnitt (Anzahl der Schäden multipliziert mit dem Schadendurchschnitt zuzüglich Teuerungszuschlag) gebildet. Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentendeckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV), basierend auf dem aktuell gültigen Höchstzinssatz von 0,9 Prozent, durch die Verantwortliche Aktuarin der Gesellschaft unter Einbeziehung der für die Regulierung erforderlichen Aufwendungen einzeln berechnet. Für Spätschäden und Wiedereröffnungen werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten Pauschalrückstellungen gebildet. Aufgrund der positiven Abwicklung, insbesondere im Zweig der Allgemeinen Haftpflichtversicherung, beträgt das Abwicklungsergebnis der Gesellschaft im selbst abgeschlossenen Geschäft knapp 2,5 Prozent bezogen auf die korrespondierende Eingangsreserve.

Bei der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird der koordinierte Ländererlass vom 2. Februar 1973 zugrunde gelegt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß § 341g Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet. Hierbei blieben die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildeten Rentendeckungsrückstellungen im Berechnungsverfahren unberücksichtigt. Die Schadenrückstellung wurde um Regressforderungen unter Berücksichtigung des Realisierungsgrads gekürzt. Das Bewertungsverfahren wurde gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Schadenrückstellungen des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts wurden nach den Angaben der Erstversicherer bilanziert.

Der **technische Zinsertrag** wurde mit 0,9 Prozent des arithmetischen Mittels aus Anfangs- und Endbestand der Deckungs- und Rentendeckungsrückstellungen berechnet. Die **Schwankungsrückstellung** ist gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet worden.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen wurden für folgende Risiken gebildet: Die **Stornorückstellung** für Wagnisfortfall und Wagnisminderung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist im Berichtsjahr nach einem auf Erfahrungswerten beruhenden Stornosatz berechnet worden. Die Aufteilung auf die einzelnen Versicherungszweige wird nach dem Beitragsschlüssel vorgenommen.

Die bilanzierte **Rückstellung für Beitragsfreistellung** bezieht sich auf die von der Gesellschaft angebotenen Tarife, bei denen unter anderem im Falle der Arbeitslosigkeit die Pflicht zur Beitragszahlung für längstens fünf Jahre entfällt. Die Rückstellung kompensiert die voraussichtlich anfallenden Aufwendungen (Schäden, Kosten, Provisionen), die in der Zeit der Arbeitslosigkeit anfallen können. Die voraussichtliche Dauer der Beitragsbefreiung wird auf Basis interner statistischer Auswertungen geschätzt.

Die **Rückstellung für Verkehrsofferhilfe** wird entsprechend dem vom Verein für Verkehrsofferhilfe aufgegebenen Anteil gebildet.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im übernommenen Geschäft** werden in Höhe der vom Erstversicherer aufgegebenen Beträge bilanziert.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den jeweils geltenden Quoten-, Fakultativ- und Schadenexzedentenverträgen ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafel 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Neben den aktuellen Gegebenheiten wurden auch künftige Entwicklungen hinsichtlich Gehälter, Renten und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung wurde ein Zinssatz in Höhe von 3,68 Prozent (Vj. 4,01 Prozent) berücksichtigt. Bis 2015 wurde der durchschnittliche Zinssatz der letzten sieben Jahre nach der zu diesem Zeitpunkt geltenden Rechtslage für die Diskontierung verwendet. Der ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag, der sich gemäß § 253 Abs. 6 HGB aus der Anwendung des Prozentsatzes des Zehn-Jahres-Durchschnitts im Vergleich zur Anwendung des Sieben-Jahres-Durchschnitts ergibt, beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 3.629.849,00 €.

Folgende versicherungsmathematische Parameter wurden für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet: Pensionsalter: 63 Jahre, Gehaltsdynamik: 2,5 Prozent, Rentendynamik: 1,75 Prozent, Zinssatz: 3,68 Prozent.

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig. Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden entspricht dem Aktivwert der zur kongruenten Bedeckung abgeschlossenen Rückversicherung und beträgt 215.207,00 €. Die Rückdeckungsversicherung wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Aktivwert) bewertet. Im Geschäftsjahr wurden 9.782,00 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld und 30.901,74 € Erträge aus dem Aktivwertanspruch in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Das Wahlrecht gemäß Artikel 28 Abs. 1 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) zur Unterlassung der Bildung von Pensionsrückstellungen für Altzusagen ist nicht in Anspruch genommen worden.

Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen wurden für den Personenkreis gebildet, mit dem einzelvertragliche Vereinbarungen bestehen. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Im Geschäftsjahr wurde eine **Rückstellung gemäß dem Altersteilzeitabkommen** für das private Versicherungsgewerbe vom 11. Juni 1997 nach der Verlautbarung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) vom 18. November 1998 gebildet. Die Berechnung erfolgte gemäß § 253 Abs. 2 Nr. 2 HGB. Es wurde eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Der entsprechende Sieben-Jahres-Durchschnitt betrug 2,80 Prozent (Vj. 3,24 Prozent). Dabei wurde bei Anwärtern, mit denen noch keine konkrete Vereinbarung getroffen wurde, die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelungen berücksichtigt. Zur Besicherung der Rückstellungen nach § 8a Altersteilzeitgesetz (AltTZG) wurde ein Bankaval gestellt. Die bisher zugunsten der Altersteilzeitberechtigten verpfändeten Investmentanteile wurden aufgelöst.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Für Jubiläumsszahlungen aus Anlass von Dienstjubiläen der Mitarbeiter wurde im Berichtsjahr eine Jubiläumsrückstellung gebildet. Die Berechnung erfolgte gemäß § 253 Abs. 2 Nr. 2 HGB. Es wurde eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Der entsprechende Sieben-Jahres-Durchschnitt betrug 3,24 Prozent.

Aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr entstanden Zinserträge in Höhe 1.600,28 € (Vj. 0,00 €). Zinsaufwendungen blieben aus (Vj. 270,20 €).

Die **Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** sind mit dem Nennwert bewertet.

Alle **Verbindlichkeiten**, die nicht verzinslich sind, wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Erfüllungsbetrag bewertet.

Währungsumrechnung

Fremdwährungsaktiva und -passiva werden gemäß § 256 a HGB zum Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet. Die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge in fremder Währung werden zu einem durchschnittlichen Devisenkassamittelkurs umgerechnet. Aus der Währungsumrechnung entstanden im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 13.714,78 € (Vj. 9.086,23 €).

Zeitwertangaben gemäß § 54 RechVersV

Zeitwerte der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Für die Zeitwertermittlung liegt ein extern erstelltes Wertgutachten vom 15. August 2016 vor. Dieses entspricht den Erfordernissen nach § 55 Abs. 3 und Abs. 7 RechVersV. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit einem Bilanzwert von 22.006 T€ werden für den eigenen Geschäftsbetrieb sowie für den Geschäftsbetrieb anderer Konzernunternehmen genutzt.

Zeitwerte für die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Grundsätzlich wurden die Anteile und Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren bewertet, basierend auf den Grundsätzen zur Durchführung von Unternehmensbewertungen gemäß des Standards IDW S1 des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Bei den Gesellschaften, die schwerpunktmäßig Dienstleistungen für den ARAG Konzern erbringen, wurde der Zeitwert in Höhe des anteiligen Substanzwerts angegeben. Für Beteiligungen und Anteile, die zeitnah erworben wurden, ist der Zeitwert mit dem Buchwert gleichgesetzt worden.

Zeitwerte der sonstigen Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Bilanzpositionen B. III. 1. und 2. entsprechen den Börsen- oder Marktwerten am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namenschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

In der Aufstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen auf den Seiten 66 und 67 sind die Zeitwerte nach Anlageklasse angegeben.

II. Versicherungstechnische Angaben

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Versicherungsgeschäft

(in Tausend Euro)

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		Selbst abgeschlossenes Geschäft insgesamt		Unfallversicherung		Haftpflichtversicherung		Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Gebuchte Bruttobeiträge	180.036	175.870	150.402	146.456	47.684	48.008	41.864	41.406	1.564	2.369
Verdiente Bruttobeiträge	179.673	174.188	150.150	145.010	47.711	48.042	41.814	40.834	1.564	2.369
Verdiente Nettobeiträge	173.822	168.212	144.318	139.048	46.191	46.705	39.929	38.781	1.397	2.140
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	101.536	90.238	89.124	75.263	30.620	24.629	16.967	15.870	1.563	1.695
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	67.660	65.275	54.999	53.359	15.784	15.515	16.221	16.106	242	289
davon Abschlussaufwendungen	16.577	15.101	14.555	13.086	0	0	0	0	0	0
davon Verwaltungsaufwendungen	51.083	50.174	40.444	40.273	0	0	0	0	0	0
Rückversicherungssaldo	627	6.325	609	6.311	-467	840	137	4.284	-54	-146
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. vor Schwankungsrückstellung	9.813	12.345	5.646	10.630	2.145	7.799	8.632	4.695	-189	544
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Schwankungsrückstellung	11.404	7.322	8.197	7.966	2.145	7.799	9.495	3.270	1.163	1.097
Versicherungstechnische Bruttoreückstellung insgesamt	275.527	267.816	233.512	226.352	98.917	89.884	71.461	75.652	18.144	19.601
davon Bruttoreückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	203.747	194.433	187.458	177.983	93.449	84.380	53.460	56.844	15.834	15.954
davon Stornorückstellung	1.290	1.655	1.290	1.320	363	386	298	308	27	21
davon Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung	44.667	46.258	25.633	28.185	0	0	12.272	13.135	2.274	3.626
Anzahl mindestens einjährige Versicherungsverträge	962.088	863.300	962.088	863.300	163.022*	167.238*	310.110*	306.785*	6.662	8.339
Technischer Zinsertrag f. e. R. i. Z. mit Rentendeckungsrückstellungen (0,9 Prozent)	329	595	329	595	326	590	2	5	0	1

* In diesen Versicherungszweigen sind 18 Gruppenverträge (Vj. 18) enthalten mit 20.873.133 (Vj. 20.789.020) versicherten Risiken.

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2017	2016
(in Stück)		
Inland	858.873	861.242
Ausland	101.473	2.058
Gesamt	960.346	863.300

Sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherungen		davon Verbundene Hausratversicherung		davon sonstige Sachversicherung		Beistandsleistungsversicherung		Sonstige Versicherungen		Übernommenes Geschäft insgesamt	
2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
762	942	45.250	42.106	20.096	19.356	25.154	22.750	4.823	5.775	8.456	5.850	29.634	29.413
762	942	45.106	41.847	20.147	19.545	24.959	22.302	5.178	5.459	8.015	5.518	29.522	29.178
762	942	42.854	39.512	19.153	18.512	23.701	21.000	5.178	5.459	8.005	5.508	29.504	29.164
434	798	31.269	25.538	9.838	9.253	21.431	16.285	2.790	2.664	5.481	4.069	12.412	14.975
128	169	16.389	16.273	8.269	8.078	8.119	8.195	2.828	2.876	3.407	2.131	12.662	11.916
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2.022	2.015
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10.640	9.901
1	0	984	1.326	1.053	975	-69	351	0	0	7	8	18	14
194	-24	-3.819	-1.641	922	1.155	-4.740	-2.796	-436	-54	-882	-689	4.168	1.715
258	103	-3.051	-3.552	737	697	-3.788	-4.249	-436	-54	-1.377	-696	3.207	-645
640	783	36.293	33.311	11.176	10.363	25.159	22.948	2.502	2.709	5.513	4.411	42.015	41.464
109	193	21.224	17.599	4.911	4.234	16.354	13.364	873	708	2.469	2.306	16.289	16.449
13	9	508	502	226	231	282	271	53	69	28	26	0	335
518	581	9.925	10.693	5.135	4.951	4.790	5.742	0	0	645	150	19.034	18.073
4.083	5.357	253.211	250.715	179.759	177.824	73.452	72.891	105.846	92.066	119.154*	32.800*	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Herkunft des Versicherungsgeschäfts nach gebuchten Beiträgen

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2017	2016
<i>(in Tausend Euro)</i>		
Inland	176.248	174.575
Ausland	3.788	1.295
Gesamt	180.036	175.870

III. Nichtversicherungstechnische Angaben

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2017

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 31.12.2016
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	0
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.696
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	11.628
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
3. Beteiligungen	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
5. Summe B. II.	11.628
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	219.053
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.089
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	25.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	31.970
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0
d) Übrige Ausleihungen	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	88
6. Andere Kapitalanlagen	2.156
7. Summe B. III.	292.356
Insgesamt	326.680

Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2017	Zeitwerte gemäß § 54 RechVersV
0	0	0	0	0	0
0	691	0	0	22.006	38.973
1.500	0	0	0	13.128	17.934
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
1.500	0	0	0	13.128	17.934
6.992	3.639	1.018	0	223.425	253.594
5.757	800	14	0	19.060	19.967
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	25.000	24.970
0	4.989	0	0	26.982	27.638
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	3	0	0	84	84
28	309	0	0	1.876	3.033
12.777	9.739	1.033	0	296.427	329.286
14.277	10.430	1.033	0	331.560	386.193

Angaben zu Investmentvermögen

Im Kapitalanlagebestand sind folgende Investmentvermögen enthalten, die zu mehr als 10 Prozent durch die Gesellschaft gehalten werden:

Spezialfonds

(in Euro)	Buchwert	Marktwert	Ausschüttung
	31. 12. 2017	31. 12. 2017	2017
Alltri Fonds Inka Gemischter Fonds	123.017.908,62	144.837.769,19	3.416.568,35
Alltrent Fonds Inka Rentenfonds	68.125.950,38	76.475.631,84	1.344.904,86
ARI1 Fonds Inka Rentenfonds	27.233.853,86	27.233.853,86	1.213.872,15

Das Anlageziel ist bei allen Fonds Benchmarkmanagement und Realisierung eines höheren Erfolgs.

Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB wurde für solche Spezialfonds Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Zum 31. Dezember 2017 waren Anteile an einem gemischten Spezialfonds, einem Aktienfonds und zwei Rentenfonds mit einem Buchwert von 223.424.702,05 € (Vj. 219.052.916,37 €) dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert der Investmentanteile, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet sind, betrug zum Bilanzstichtag 253.594.244,08 € (Vj. 244.123.307,21 €). Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden auf diesen Bestand keine Abschreibungen vorgenommen (Vj. 0,00 €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden keine Abschreibungen vermieden (Vj. 0,00 €). Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB erfolgten im Geschäftsjahr auf diese Kapitalanlagen in Höhe von 1.018.136,94 € (Vj. 1.603.248,04 €).

Bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde ebenfalls von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB für die Anteile Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Zum Ende des Geschäftsjahres 2017 waren dem Anlagevermögen insgesamt 15 Titel (Vj. 18 Titel) mit dem Buchwert von 8.422.630,00 € (Vj. 9.018.070,00 €) zugeordnet. Der Zeitwert dieser Inhaberschuldverschreibungen betrug zum Bilanzstichtag 9.206.378,00 € (Vj. 10.128.776,00 €). Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden auf diesen Bestand nicht vorgenommen (Vj. 0,00 €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 2.570,00 € (Vj. 3.340,00 €) vermieden. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB erfolgten auf diesen Bestand im Geschäftsjahr, genau wie im Vorjahr, nicht.

Andere Vermögensgegenstände

Unter dieser Position wurde noch in 2016 eine Forderung an die Finanzverwaltung von 210.900,71 € ausgewiesen. Hierbei handelte es sich um Auszahlungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben im Sinne des zum 12. Dezember 2006 in Kraft getretenen „Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften“ (SEStEG). In 2017 war diese Position nicht zu bilanzieren.

Eigenkapital

(in Euro)	2017	2016
Eigenkapital, gesamt	55.322.905,72	55.322.905,72
davon:		
I. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in: 2.200.000 voll eingezahlte nennwertlose Stückaktien	44.000.000,00	44.000.000,00
II. Kapitalrücklage		
gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	10.490.518,89	10.490.518,89
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	743.744,95	743.744,95
2. Andere Gewinnrücklagen	88.641,88	88.641,88
	832.386,83	832.386,83
IV. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Steuerrückstellungen

Steuerrückstellungen in 2017 für dem Grunde und der Höhe nach noch nicht feststehende Steuerforderungen für vororganschaftliche Perioden waren in Höhe von 15.000,00 € (Vj. 20.000,00 €) zu bilden.

Sonstige Rückstellungen

Unter dieser Position sind im Wesentlichen Jubiläumsrückstellungen 464.668,00 € (Vj. 467.949,00 €), Jahresabschluss- und Prüfungskosten 452.384,00 € (Vj. 431.781,57 €), Altersteilzeitrückstellungen 412.202,00 € (Vj. 405.114,00 €), Tantiemen 312.139,66 € (Vj. 209.074,99 €), Prozesskostenrückstellungen 234.766,00 € (Vj. 234.766,00 €), Urlaubsverpflichtungen 184.066,00 € (Vj. 176.574,00 €), Rückstellungen für Aufwandsentschädigungen des Aufsichtsrats 144.800,00 € (Vj. 149.537,50 €) und Vorruhestandsleistungen 59.130,00 € (Vj. 168.279,00 €) aufgeführt. Weitere Rückstellungen betreffen Verbandsbeiträge und übrige dem Grunde und/oder der Höhe nach ungewisse Verpflichtungen.

Außerordentliches Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 sowie im Vorjahr ist kein außerordentliches Ergebnis zu verzeichnen gewesen.

Steueraufwand

Die ARAG Allgemeine bildet nach Abschluss des Ergebnisabführungsvertrags mit der ARAG SE eine ertragsteuerliche Organschaft. Die Ertragsbesteuerung ab dem Geschäftsjahr 2006 erfolgt somit auf Ebene der Muttergesellschaft. Die Ergebnisse der realitätsnäheren Bewertung (BMF-Schreiben vom 5. Mai 2000) und Abzinsung der Schadenrückstellungen (BMF-Schreiben vom 20. Oktober 2016) werden bei der Ermittlung der ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt.

Latente Steuern aufgrund abweichender Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz der Gesellschaft werden in den handelsrechtlichen Abschluss der Organträgerin einbezogen.

Der ausgewiesene Steuerertrag in Höhe von 2.460,67 € (Vj. Aufwand 15.950,70 €) bezieht sich größtenteils auf Gewerbeertragssteuern.

IV. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr verläuft erwartungsgemäß.

V. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse nach §§ 251, 285 Nr. 3 a HGB

Über das verbundene Unternehmen ALIN 2 GmbH & Co. KG wurden mit verschiedenen Private-Equity-Fonds Investitionsvereinbarungen mit einem Gesamtvolumen von 13.830.320,03 € geschlossen. Abrufe der Fonds führen unmittelbar vor der Fälligkeit der Zahlung zu einer Einzahlung in die ALIN 2 GmbH & Co. KG, um die notwendige Liquidität bereitzustellen. Mit kurzfristigen Einforderungen in Höhe von 10.015.028,53 € ist wegen offener Investitionsvereinbarungen zu rechnen. Gegenüber vier anderen Kapitalanlagen der Gesellschaft bestehen weitere Einzahlungsverpflichtungen der ARAG Allgemeine zum Bilanzstichtag aus noch nicht fälligen ausstehenden Kommanditeinlagen in Höhe von 347.830,21 €.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Ausschüttungsgesperrte Beträge können unter anderem aus der Bewertung von Vermögensgegenständen mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB resultieren. Der ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag, der sich bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen gemäß § 253 Abs. 6 HGB aus der Anwendung des Prozentsatzes des Zehn-Jahres-Durchschnitts im Vergleich zur Anwendung des Sieben-Jahres-Durchschnitts ergibt, beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 3.629.849,00 € (Vj. 2.987.565,00 €).

Wirtschaftsprüferhonorar

Mit dem Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers GmbH Deutschland wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2017 Honorare in Höhe von 174.033,61 € (Vj. 174.103,00 €) vereinbart. Die zusätzlich angefallene Umsatzsteuer ist als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht. Daneben war der Abschlussprüfer im Geschäftsjahr auch als unabhängiger Treuhänder tätig. Hierfür fielen 6.432,30 € an. Zusätzliche Beratungs- und sonstige Nichtprüfungsleistungen sind darüber hinaus nicht angefallen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2017	2016
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	33.340.486,54	32.152.692,18
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	10.155.732,90	10.153.598,48
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.697.787,88	1.682.410,51
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.129.012,88	373.039,89
Aufwendungen, gesamt	47.323.020,20	44.361.741,06

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 164 (Vj. 167). Hiervon entfielen auf die nationale Schadenabteilung 83 Mitarbeiter, auf die Sportabteilungen 60 Mitarbeiter sowie auf sonstige Bereiche 21 Mitarbeiter.

Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Bezüge des Aufsichtsrats der Gesellschaft nach § 285 Nr. 9a HGB auf 144.550,00 €. Die Angabe der Bezüge des Vorstands entfallen gemäß § 286 Abs. 4 HGB. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen fielen 1.063.677,58 € an. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurde eine Rückstellung in Höhe von 14.936.487,00 € gebildet. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 84 des Berichts angegeben.

Konzernzugehörigkeit

An der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, ist die ARAG SE, Düsseldorf, mit 100 Prozent beteiligt. Die ARAG SE wird zusammen mit all ihren Konzernunternehmen in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2017 mit einbezogen. Der Konzernabschluss der ARAG Holding SE wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht. Die ARAG Allgemeine verzichtet aufgrund der befreienden Wirkung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der ARAG Holding SE gemäß § 291 HGB auf die Erstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts.

Düsseldorf, den 6. März 2018

ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Wolfgang Mathmann

Christian Vogée

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1. Bewertung der Kapitalanlagen
2. Bewertung der Schadenrückstellungen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

1. Sachverhalt und Problemstellung
2. Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
3. Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Kapitalanlagen

1. Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden Kapitalanlagen in der Bilanz in Höhe von T€ 331.673 (91,0% der Bilanzsumme) ausgewiesen. Bei Kapitalanlagen, deren Bewertung nicht auf Basis von Börsenpreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt besteht aufgrund der Notwendigkeit der Verwendung von Modellberechnungen ein erhöhtes Bewertungsrisiko. In diesem Zusammenhang sind von den gesetzlichen Vertretern Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen zu treffen. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der Kapitalanlagen haben. Aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung der Kapitalanlagen für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sowie der erheblichen Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter und den damit verbundenen Schätzunsicherheiten war die Bewertung der Kapitalanlagen im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
2. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in Anbetracht der Bedeutung der Kapitalanlagen für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft gemeinsam mit unseren internen Spezialisten für Kapitalanlagen die von der Gesellschaft verwendeten Modelle und von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir unter anderem unser Branchenwissen und unsere Branchenerfahrung zugrunde gelegt sowie anerkannte Marktpraktiken berücksichtigt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Bewertung der Kapitalanlagen und Erfassung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen gewürdigt. Hierauf aufbauend haben wir weitere analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der Kapitalanlagen vorgenommen. Wir haben unter anderem auch die zugrundeliegenden Wertansätze und deren Werthaltigkeit anhand der zur Verfügung gestellten Unterlagen nachvollzogen und die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden und die Periodenabgrenzung überprüft. Darüber hinaus haben wir die von der Gesellschaft erstellten bzw. eingeholten Bewertungsgutachten (einschließlich der angewendeten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen) für die wesentlichen Beteiligungen der Gesellschaft gewürdigt. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der Kapitalanlagen begründet und hinreichend dokumentiert sind.
3. Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Kapitalanlagen sind im Abschnitt I. „Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

2. Bewertung der Schadenrückstellungen

1. Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“ versicherungstechnische Rückstellungen (sog. „Schadenrückstellungen“) in Höhe von T€ 174.932 netto (48,0% der Bilanzsumme) ausgewiesen. Den bei der Ermittlung der Höhe der Schadenrückstellungen angewendeten Methoden sowie Berechnungsparametern liegen Ermessensentscheidungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter zugrunde. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der Schadenrückstellungen haben. Aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung dieser Rückstellungen für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sowie der erheblichen Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter und den damit verbundenen Schätzunsicherheiten war die Bewertung der Schadenrückstellungen im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
2. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in Anbetracht der Bedeutung der Schadenrückstellungen für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft gemeinsam mit unseren internen Bewertungsspezialisten die von der Gesellschaft verwendeten Methoden und von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir unter anderem unser Branchenwissen und unsere Branchenerfahrung zugrunde gelegt sowie anerkannte Methoden berücksichtigt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Ermittlung und Erfassung von Schadenrückstellungen gewürdigt. Hierauf aufbauend haben wir weitere analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der Schadenrückstellungen vorgenommen. Wir haben unter anderem auch die der Berechnung des Erfüllungsbetrags zugrunde liegenden Daten mit den Basisdokumenten abgestimmt. Damit einhergehend haben wir die berechneten Ergebnisse der Gesellschaft zur Höhe der Rückstellungen anhand der anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften nachvollzogen und die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden und die Periodenabgrenzungen überprüft. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der Schadenrückstellungen begründet und hinreichend dokumentiert sind.
3. Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Schadenrückstellungen sind im Abschnitt I. „Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote). Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen – mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerungen hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- Wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlauben Kenntnisse aufweisen oder
- Anderweitig wesentliche falsch dargestellt erscheint.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 24. März 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 17. Oktober 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1992 als Abschlussprüfer der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortliche Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Ludger Koslowski.

Düsseldorf, den 7. März 2018

PricewaterhouseCoopers
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ludger Koslowski
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sven Capousek
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht sowie beratend begleitet und war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaften, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen nach Gesetz oder anderen Regelungen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat die dazu erforderlichen Informationen vom Vorstand erhalten. Der Aufsichtsrat hat diese Berichte in seinen Sitzungen umfassend erörtert und mit dem Vorstand beraten sowie die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Des Weiteren trat der Aufsichtsrat einmal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums und seiner Ausschüsse zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Im Berichtszeitraum hat sich der Aufsichtsrat unter anderem mit der jeweils aktuellen Situation an den Kapitalmärkten und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Gesellschaft auseinandergesetzt. Weitere wesentliche Themen der jeweiligen Sitzungen waren die Besprechungen über die laufenden Geschäftszahlen und die aktuellen Erwartungsrechnungen, die Erörterung der Geschäfts- und Risikostrategie, der Solvency-II-Bilanzen und des ORSA-Berichts, die regelmäßige Risikoberichterstattung sowie die Beratung über die strategische Planung der Gesellschaft für den Dreijahreszeitraum von 2018 bis 2020 und deren Verabschiedung. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit der Fit&Proper- und der Vergütungsleitlinie, der Rückversicherungsrenewal der Gesellschaft für das Jahr 2017 und mit der Zukunft des in Abwicklung befindlichen Kraftfahrbestands der Gesellschaft. Zudem erörterte der Aufsichtsrat die Angemessenheit der Vorstandsbezüge und die Vergütungssystematik für die Mitarbeiter. In diesem Zusammenhang wurde eine Neuordnung der variablen Vergütung für den Vorstand sowie eine Erhöhung der Deckungssumme in der Directors-and-Officers-Versicherung für den

Vorstand beschlossen. Letzteres wurde gleichermaßen für den Aufsichtsrat an die Hauptversammlung vorgeschlagen und dem auch zugestimmt. Außerdem hat das Gremium der Einführung einer digitalen Sitzungsmappe beziehungsweise einer Digitalisierung der Gremiumsarbeit zugestimmt und die notwendigen Statutenänderungen beschlossen beziehungsweise hinsichtlich der Satzung an die Hauptversammlung vorgeschlagen, welche die Anpassungen genehmigt hat. Zuletzt hat sich der Aufsichtsrat mit der Führungskräftestatistik nach der gesetzlichen Vorgabe beschäftigt und neue Geschlechterquoten für Vorstand sowie Aufsichtsrat festgelegt und sich zu tatsächlichen und potenziellen weiblichen (Nachwuchs-)Führungskräften in der Gesellschaft berichten lassen.

In einem schriftlichen Verfahren hat der Aufsichtsrat der Einrichtung eines Prüfungsausschusses im Zusammenhang mit der neuen EU-Abschlussprüferverordnung zugestimmt, welcher personenidentisch mit dem Finanzausschuss ist. Es erfolgte insofern eine Umbenennung in „Finanz- und Prüfungsausschuss“.

Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet, den Finanz- und Prüfungsausschuss sowie den Personalausschuss.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einmal außerordentlich getagt. Im Rahmen dieser Sitzung hat er sich die „Richtlinie über die Prüfung und Genehmigung der Rechtmäßigkeit der Erbringung von Nichtprüfungsleistungen“ vorstellen lassen und diese verabschiedet. Außerdem wurden zulässige Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers genehmigt. In insgesamt vier schriftlichen Verfahren hat der Finanz- und Prüfungsausschuss zudem weitere zulässige Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers genehmigt, einem Private-Equity-Investment zugestimmt sowie den Katalog zu den Aufgaben und der Verantwortung des Prüfungsausschusses verabschiedet.

Der Personalausschuss hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in drei Sitzungen zur Vorbereitung der Beschlussfassung im Gesamtaufichtsrat mit der Fit&Proper- sowie Vergütungsleitlinie, der Vorstandsvergütung und der Vergütungsstruktur der Gesellschaft beschäftigt. Ferner hat sich der Personalausschuss hinsichtlich der Neuordnung der variablen Vorstandsvergütung und bezüglich der Zielbewertungen und -vereinbarungen beraten. Darüber hinaus hat das Gremium das Erfordernis der Anpassung der Deckungssumme in der Directors-and-Officers-Versicherung erörtert. Ergänzende schriftliche Verfahren gab es nicht.

Über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse ist in den Plenumsitzungen ausführlich berichtet worden. Zusätzliche Prüfungsschwerpunkte für den Abschlussprüfer sind mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats abgestimmt worden.

Der vom Vorstand nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch den Aufsichtsrat am 24. März 2017 gewählten und mit der Prüfung beauftragten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die vorgenannten Unterlagen, der Geschäftsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der feststellenden Aufsichtsratssitzung ausgehändigt worden. Die Unterlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die den Prüfungsbericht unterzeichnet haben, nahmen an den Beratungen des Aufsichtsrats über die Vorlagen teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen darüber hinaus für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und damit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Düsseldorf, den 23. März 2018

ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Aufsichtsrat

Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender
(Vorsitzender)

Hanno Petersen
(stellv. Vorsitzender)

Johannes Berg

Dr. Matthias Maslaton

Wolfgang Platen

Dr. Joerg Schwarze

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	Hanno Petersen	Vorstand der ARAG SE, Ratingen, stellv. Vorsitzender
	Dr. Matthias Maslaton	Vorstand der ARAG SE, Moers
	Dr. Joerg Schwarze	Vorstand der ARAG SE, Düsseldorf
	von den Arbeitnehmern gewählt:	
	Johannes Berg	Versicherungskaufmann, Dormagen
	Wolfgang Platen	Versicherungskaufmann, Mönchengladbach
Der Vorstand	Wolfgang Mathmann	Krefeld
	Christian Vogée	Düsseldorf

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf
Telefon 0211 963-3488
Telefax 0211 963-2025
0211 963-2220
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon 0211 98 700 700
Telefax 0211 963-2850
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Aus rechentechnischen Gründen können im Geschäftsbericht Rundungsdifferenzen in Höhe von \pm einer Einheit (Euro, Prozent) auftreten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung (zum Beispiel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung und	
Realisierung	Kammann Rossi GmbH, Köln
Fotografie	Titel: Getty Images

